



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

339 (8.12.1942) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-306172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-306172)

trahl
theater

ben, Sonne
abbolen zu
verbrennen
liebenswür-
aller, das
mal seinen
Kinder-
mann es wa-
er weißbär-
gestohlen
et nicht auf
das kranke
blumen, die
ja alle die
m den Son-

nen helfen;
t ihm eine
umt ihn auf
Heidi, lost
uchen.

es Gevatter
er bei sel-
erdpol gerät,
d; unbehag-
Frau Sonne,
n bei aller
Umgang ist
farbiges Le-
Eiswächter-
Bärenkin-
t es um den
tanzen die
in vollen
die Klatsch-
Ballettschule
nenreich mit
ubelnde, far-
Hans Ar-
n Märchens,
daß Kinder
suen wollen;
urch das ge-
ft des Sonn-
t des Wln-
nach Welth-
en Leben er-

kindergefä-
lten wurden
stimmungs-
r die Rampe
ie zwischen
und Schnee-
blum Traut-
voll gesorgt;
d kleidsame,
oran war der
ter) ein pos-
treilich auch
Schnupfen-
konnte. Und
rause) hatte
eine und kin-
mitteln, wie
Kräfte un-
herzlich in
trahls" stell-
englanz des
Band wider-
der Winter
immer be-
ar Wessel

ng am näch-
en der Köf-
en üblichen

hsbatterie
Klasse
Dezember
s besuchten
zu haben
Einnahme
nberg
e Straße

reibe-
rtung
nungen:
haltung
mbogen
ngalisten
nhaltung
schrillen est-
Sie Unterzage
ie die Ela-
meinem Büro.

OPPE
4. Ruf 208 77

sparsam
verwenden!

Kontenrahmen
ndsatz
liche Übersicht
meins Geschäft

Buchhaltungen
schrift durch
LEISER
10. Ruf 44800

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R. 3, 14-15
Fernr.-Sammel-Nr. 35421
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Statenfreizbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus
2,- RM. einschl. Trä-
gerlohn, durch die Post
1.70 RM. (einschließlich
21 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. - Ein-
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Dienstag-Ausgabe 12. Jahrgang Nummer 559 Mannheim, 8. Dezember 1942

Die Siegesbilanz der japanischen Flotte

In einem Jahr 262 feindliche Kriegsschiffe versenkt, 155 beschädigt, 9 gekapert

Zehn Minuten Geschichte
Berlin, 7. Dezember.

Japans verdoppelte Entschlossenheit

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 7. Dezember.

Der letzte Tag von Japans erstem Kriegs-
jahr hat mit einem Angriff starker japani-
scher Verbände der Heeresluftwaffe auf einen
britischen Geleitzug von 40 Handelsschiffen
geendet. Diese waren auf der Fahrt nach
Tschittagong, dem Birma benachbarten indi-
schen Hafen. Zwei Transporter von je 1500
BRT erhielten Volltreffer und sechs andere
Handelsschiffe gleicher Größe wurden beschä-
digt. An diesem letzten Tag setzten die Japa-
ner ihre Angriffe gegen die Amerikaner im
südwestlichen Pazifik pausenlos fort, obwohl,
wie „Asahi Shimbun“ am Montag erklärt, die
japanischen Streitkräfte hier strategisch be-
nachteiligt sind. Die Nordamerikaner verfü-
gen auf Guadalcanar über Landflugplätze,
während die entsprechenden japanischen
Stützpunkte auf anderen Inseln in beträch-
licher Entfernung liegen. „Asahi“ unter-
streicht, daß die Leistungen der japanischen
Streitkräfte um so höher zu bewerten sind.
Sie fügen in ständigem Einsatz dem Feind
immer stärkere Verluste zu und setzen alles
daran, den Kampf um die Salomonen, der
für die Entscheidung des Pazifik-Krieges so
wichtig ist, zum siegreichen Ende zu bringen.

Am Montag hat die amtliche japanische
Nachrichtenagentur eine Zusammenstellung
der außerordentlichen Leistungen der
japanischen Marine im ersten Jahr
des ostasiatischen Krieges veröffentlicht. Es
ist ein Rekord in der Geschichte der See-
kriege, der hier in nüchternen Ziffern zu-
sammengefaßt wird. Danach wurden von See-
und Luftstreitkräften der japanischen Marine
insgesamt 262 feindliche Kriegs-
schiffe versenkt, 155 beschädigt,
9 gekapert. 416 japanische Handelschiffe
mit einer Gesamttonnage von 2.240.000 BRT
wurden versenkt oder beschädigt, 503 mit
einer Gesamttonnage von 220.000 BRT wur-
den gekapert, 3798 Flugzeuge wurden abge-
schossen oder beschädigt. Demgegenüber ver-
loren die Japaner 41 Kriegsschiffe. Beschä-
digt wurden 22. An japanischen Handels-
schiffen gingen 65 verloren, 556 japanische
Flugzeuge stürzten sich auf feindliche Ziele
oder wurden abgeschossen. Unter den ver-
senkten feindlichen Schiffen befinden sich elf
Schlachtschiffe, davon die beiden englischen
„Prince of Wales“ und „Repulse“, vier
Schlachtschiffe unbekannter Typen, zwei
USA-Schlachtschiffe der „California“-Klasse,
eines der „Maryland“-Klasse, eines der „Ariz-
ona“-Klasse, eines der „Oklahoma“-Klasse.
Elf feindliche Schlachtschiffe, und zwar neun
nordamerikanische und zwei englische, wur-
den schwer beschädigt. Die Klassen der Schiffe
stehen genau fest. Elf Flugzeugträger wurden
versenkt, darunter die sieben nordamerikani-
schen „Langley“, „Lexington“, „Saratoga“,
„Yorktown“, „Wasp“, „Enterprise“, „Hornet“
und das englische Schiff „Hermes“. Ferner
drei Flugzeugträger unbekannter Typs, vier
Flugzeugträger wurden beschädigt.

Das nach einem Jahr vorangegangener be-
wußter nordamerikanischer Falschmeldungen
erfolgte USA-Eingeständnis über die Verluste
von Pearl Harbour zeigt, wie exakt die
japanische Berichterstattung ist. Der japani-
sche Sprecher Hori weist darauf hin, daß die
jetzt von den Nordamerikanern veröffentlichte
Verlustliste von Pearl Harbour fast genau
mit dem japanischen Kommuniqué vom
18. Dezember 1941 übereinstimmt. Damals
meldete das Kaiserliche Hauptquartier, daß
19 feindliche Kriegsschiffe versenkt oder be-
schädigt wurden, während die Amerikaner
lediglich die Versenkung von zwei Schlacht-
schiffen und drei Zerstörern und das Ken-
tern eines weiteren Schlachtschiffes zugeben.
Heute gestehen die Nordamerikaner ein, daß
sie in Pearl Harbour 19 Kriegsschiffe ver-
loren. Die „Baltimore Sun“ schreibt empört
zu diesem nachträglichen Eingeständnis
Roosevelts, der am Samstag veröffentlichte
Bericht sei für das amerikanische Volk ein
ebenso großer Schlag gewesen, wie der Über-
fall auf Pearl Harbour selber. „New York
Herald Tribune“ findet es schwer verständ-
lich, warum viele dieser Tatsachen nicht
schon vor langer Zeit von Roosevelt ausge-
geben worden seien. Die Einzelheiten, die
früher bekanntgegeben worden seien, hätten
das USA-Volk irreführt. Merkwürdig ist
die Stellungnahme Londons, wo man nach
dem Londoner Vertreter von „Afton Tidning-
en“ erklärt, Roosevelt sei es gelungen, die
gesamte Welt über die Schlacht bei Pearl
Harbour irrezuführen. Bildet man sich denn
wirklich ein, die Japaner und die Dreier-
paktmächte irreführt zu haben?

Politisch ist die Situation am Beginn des
zweiten japanischen Kriegsjahres bestimmt
dadurch, daß der Krieg mit seiner wachsen-
den Härte die Mächte des Dreierpak-
tes noch stärker zusammenge-
schweißt hat in dem Willen, zäh und un-
nachgiebig bis zum Tage des Endsieges zu

kämpfen. Von japanischer und deutscher
Seite sind an diesem Jahrestag eine Fülle
von Erklärungen von führenden Männern des
öffentlichen Lebens veröffentlicht worden,
die das beweisen. Von der im ersten Jahr er-
oberten Grundlage aus werden wir mit ver-
doppelter Entschlossenheit auf dem Wege
weitermarschieren, der zur Errichtung einer
neuen Ordnung führt, erklärte der Sprecher
der japanischen Regierung, Admiral Naokuni
Nomura, der seit Januar 1941 als Chef einer
japanischen Militärmission in Europa weit
und gegenwärtig sein Büro in der japanischen
Gesandtschaft in Berlin hat, erklärte: „Ich
bin zutiefst beeindruckt von der völligen Ge-
schlossenheit und dem Kampfegeist des deut-
schen Volkes. In dieser seelischen Haltung
sehe ich das sicherste Unterpfand des Sieges.
In Japan werden die jüngsten Ereignisse auf
dem europäischen Kriegsschauplatz mit größ-

In 24 Stunden 41 Flugzeuge abgeschossen

Alein beim Einflug in die besetzten Westgebiete 30 Jagd- und Bombenflugzeuge

Berlin, 7. Dez. (HB-Funk)

Zu dem großen Erfolg, den die deutsche
Jagd- und Flakabwehr am 6. 12. mit der
Vernichtung von 35 britischen Jagd- und
Bombenflugzeugen errang, teilt das Ober-
kommando der Wehrmacht noch mit:

Der Einflug der britischen Bomber in die
besetzten Westgebiete wurde durch die über
dem Kanal und der Küste liegende dichte
Wolkenschicht begünstigt. Um die deutschen
Jagdverbände von den feindlichen Bombern
abzulenken, hatten die Briten ein starkes
Aufgebot von „Spitfire“-Verbänden voraus-
geschickt. Diese Taktik wurde von den
„Focke-Wulf“-Jägern sofort erkannt. Sie
stürzten sich auf die zahlreichen zwei- und
viermotorigen Bomber. Die äußerst stark be-
waffneten amerikanischen Kampfflugzeuge,
die die britisch-nordamerikanische Agitation
unter dem Begriff „liegende Festungen“ für
unbesiegbar erklärte, scheiterten ebenso wie
die von den Briten bei diesem Angriff einge-
setzten Bombenflugzeuge vom Muster „Dou-
glas-Boston“ und „Lockhead-Hudson“ an dem
vorbildlichen Zusammenwirken unserer Jä-
ger und Flakartillerie der Luftwaffe und
Kriegsmarine.

Noch vor Erreichen der Küste stürzten be-
reits zwei der stark bewaffneten amerikani-
schen Kampfflugzeuge, deren gepanzertes
Flugzeugrumpf von den Geschossgarben der
„Focke-Wulf“-Jäger förmlich durchsiebt wur-

ter Aufmerksamkeit verfolgt. Ich kann mel-
nen Landstreuten versichern, daß Afrika und
ebenso die sowjetischen Gegenangriffe im
Donbogen nur eine Episode darstellen“.

Was hat die Gegenseite an diesem Tag zu
sagen, abgesehen von dem nachträglichen
Eingeständnis über Pearl Harbour? Aus
Amerika hört man von Admiral Nimitz
starke Worte, was die Amerikaner alles tun
wollen, wenn die in Bau gegebenen Flug-
zeugträger eines Tages vollendet sind. In
Australien, wo man dem Feind erheblich
näher sitzt, erklärte Ministerpräsident Curtin,
„es hat sich bisher nichts ereignet, das uns
zu einem Nachlassen unserer Anstrengungen
besonders im Südwestpazifik berechtigen
könnte. Die Anstrengungen müssen vielmehr
verdoppelt werden.“ Besser könnte die ge-
wachsene Macht unseres Verbündeten vom
Feind nicht bestätigt werden.

den, brennend ab. In kürzesten Zelträumen
stürzten acht weitere britische Bomber,
darunter solche modernster amerikanischer
Bauart, im zusammengefaßten Feuer der
Flakartillerie ab. Erbittert gingen die Luft-
kämpfe bis in die Mittagstunden hinein wei-
ter. Eine „Douglas-Boston“ zerschellte nach
einem hartnäckigen Kampf mit einem „Focke-
Wulf“-Jäger auf einer Insel an der Scheide-
mündung. In Abständen von nur ein und
zwei Minuten fielen drei weitere „Douglas-
Boston“ den Angriffen unserer Jagdflieger
zum Opfer, während eine vierte nach schwe-
rem Beschuß zur Notlandung gezwungen
wurde.

Auch an anderer Stelle der Kanalküste
setzten deutsche Jäger britische Bomber ver-
blüdet zum Kampf und schossen sieben Flug-
zeuge ab, darunter einen viermotorigen Bom-
ber vom nordamerikanischen Typ „Liberator“,
der den ungestümen Angriffen der
„Focke-Wulf“-Jäger im Tiefflug zu entkom-
men versuchte.

Während die Verluste der Briten allein am
gestrigen Tage 30 Bomben- und Jagdflug-
zeuge betrug, gelang es, wie bereits ge-
meldet, der deutschen Abwehr, weitere fünf
Britenbomber in der Nacht zum 7. 12. über
dem Reichsgebiet zum Absturz zu bringen.
Darüber hinaus büßten die Briten noch sechs
Flugzeuge im Mittelmeerraum ein, womit der
Gesamtverlust der britischen Luftwaffe sich
in den letzten 24 Stunden auf 41 Flugzeuge
erhöht.

Proteste aus London und Moskau an die USA

England muß sich Roosevelt fügen / Auch Stalin ohnmächtig

Berlin, 7. Dez. (Eig. Dienst.)

Die Rückkehr des britischen Produktions-
ministers Lyttelton aus den USA hat in
der englisch-amerikanischen Presse wiederum
eines der heikelsten Probleme der Zusam-
menarbeit zwischen den beiden ungleichen
Vettern in der Vordergrund gerückt. Die
Frage, in welcher Weise hüben und drüben
eine Steigerung der Rüstungsproduktio-
n und deren zweckmäßige Organi-
sation erreicht werden könnten, beschäftigte
ja schon lange alle mehr oder minder zu-
ständigen Instanzen. Die bequemste Art und
Weise, sich unangenehmer Konsequenzen aus
der Feststellung zu entziehen, daß Arbeits-
einsatz und Erzeugung nicht in dem erhoff-
ten Umfang funktionieren, war dabei stets
die Behauptung, daß allein die Entschluß-
losigkeit und Desorganisation des anderen
Partners daran schuld sei.

Roosevelt hat neuerdings seinem Land-
wirtschaftsminister und seinem Beauftragten
für den Arbeitseinsatz erweiterte Voll-
machten erteilt. Diese Tatsache muß
der kritisch eingestellten Öffentlichkeit vor-
läufig genügen, denn sie hat bislang nicht
erfahren, worin sich diese auswirken sollen.
Dagegen erfuh man aus den Kommentaren
zum Lytteltonbesuch, es sei geplant, in den
USA ältere Jahrgänge nicht mehr zum Wehr-
dienst einzuziehen bzw. sie wieder zu ent-
lassen, um auf diese Weise die fehlenden Ar-
beitskräfte zu erhalten. Roosevelt will da-
durch offenbar dem englischen Vorwurf ent-
gehen, daß er die Rüstungsproduktion zugun-
sten einer zahlenmäßig starken Armee ver-
nachlässige. In Washington stellte man sich
bekanntlich bisher auf den Standpunkt, erst
müßten die eigenen Aufrüstungsbedürfnisse
befriedigt werden, ehe man daran denken
kann, die Bundesgenossen in größerem Maß-
stab zu beliefern.

Interessant ist nun, daß die Amerikaner
zwar zugesagt haben, den Engländern mehr
Stahl und andere Rohstoffe zu überlassen, da
sonst die Kapazität der britischen Rüstungs-

produktion verringert werden müßte. Ander-
erseits mußten sich jedoch Churchill
und Lyttelton verpflichten, das Erzeu-
gungsprogramm mit den Wün-
schen Washingtons abzustimmen.
So wird in Zukunft zum Beispiel der engli-
schen Industrie vorgeschrieben, welche Flug-
zeugtypen sie herzustellen hat. Um den Är-
ger über diese neuen Konzessionen, die Lon-
don den amerikanischen Plutokraten einräu-
men mußte, zu mildern, revanchierte sich
Lyttelton durch die Forderung an die USA,
mehr zu arbeiten und vor allem mehr zu
leisten. Das amerikanische Echo warf diese
Ermahnung prompt zurück.

Im übrigen denkt man dort nicht daran,
gewissen Wünschen der Engländer nachzu-
kommen, falls sie nicht im eigenen Interesse
liegen. So werden die Vereinigten Staaten
bekanntlich fortgesetzt von der englischen
Presse beschworen, den Schiffbau gewaltig
zu steigern, da die Tonnagenot die Ver-
sorgungsschwierigkeiten Englands immer
stärker belastet. Nun wird von Admiral Land-
- die Eingeständnisse von Pearl Harbour ha-
ben in den USA alarmierend gewirkt - plötz-
lich proklamiert, man müsse unbedingt mit
allen Mitteln Kriegsschiffe bauen und dafür
die Herstellung von Handelsschiffen
beschränken, zumal die neuen Bau-
ten sich als Fehlkonstruktionen erwiesen
haben.

Nicht nur in England muß ein solches Pro-
gramm Schrecken auslösen, da es die Zufuhr-
aussichten trotz der Lyttelton gegebenen Ver-
sprechungen noch mehr verkürzt, sondern
auch in Moskau ist man mit Roose-
velt höchst unzufrieden. Litwinow be-
schwerte sich in Washington bereits offiziell
dagegen, daß die amerikanischen Material-
lieferungen für die Sowjetunion mit Beginn
des afrikanischen Abenteuers eingestellt wur-
den. Man weiß, daß gerade diese Exkursion
der Rooseveltischen Expansionspolitik von
Moskau immer nur mit frostiger Zurückhal-
tung behandelt wurde, weil man sich dadurch
Fortsetzung siehe Seite 2

Die Besetzung Toulons und die Selbstver-
senkung der französischen Flotte
sind nun schon ein Stück Geschichte gewor-
den, was gestattet, etwas tiefer in die Histo-
rie hineinzugreifen. Dreimal zuvor hatte
Toulon im Kampf Englands gegen den
Kontinent bereits eine wichtige Rolle ge-
spielt. 1707 war es das erstmal, daß die
Briten Toulon zu erobern versuchten. Ein
englisch-spanisches Heer rückte während des
spanischen Erbfolgekrieges längs der Küste
auf Toulon vor, und dieser Vormarsch
wurde von einer englischen Flotte unter dem
Admiral Shovel gedeckt. Im Juni eröffnete
sie auf den französischen Mittelmeerhafen
das Feuer. Kopflos versenkten die Franzosen
ihre dort zusammengezogene Hochseeflotte,
um deren Wegnahme durch die Engländer zu
verhüten. 50 Linienschiffe sollen versenkt
worden sein, mindestens 15 gingen für im-
mer verloren, der Rest wurde nach der Auf-
hebung der Belagerung Toulons mühsam ge-
hoben.

35 Jahre später erschien wieder eine engli-
sche Mittelmeerflotte vor Toulon. Damals
lag Spanien mit England im Kriege, Frank-
reich war noch neutral. Ein spanisches Ge-
schwader war in Toulon eingelaufen. Darauf-
hin hatte der englische Admiral Mathews
den Befehl erhalten, Toulon auch ohne
Kriegserklärung an Frankreich zu
blockieren. Zwei Jahre wurde die spanische
Flotte auf diese Weise im französischen Ha-
fen festgehalten.

1793 gelang es den Engländern dann tat-
sächlich, sich in den Besitz von Toulon zu
setzen. Ein Aufstand der Royalisten, an dem
zahlreiche Marineoffiziere teilnahmen, er-
möglichte es dem Admiral Wood, mit der
englischen Mittelmeerflotte und einem spani-
schen Geschwader, ohne Widerstand in
Toulon einzulanden. Dort lagen 30 französi-
sche Linienschiffe. Die Belagerung und dann
die Eroberung Toulons, wobei sich der Ar-
tillerieoffizier Napoleon Bonaparte
zum erstenmal auszeichnete, sind ein Stück
Geschichte, das allgemein bekannt ist. Wenige
Toulon flüchten mußten, neun der französi-
schen Linienschiffe verbrannten, die übrigen
beschädigten bis auf drei, die sie in ihrer
Flotte mit fortführten.

In England liebt man es, in geschichtlichen
Parallelen zu denken, so daß man sicher sein
kann, daß Winston Churchill, der wie alle
Engländer den Krieg gegen Napoleon als et-
was sehr gegenwartnah empfindet, auch
jetzt Toulon wieder als das gegebene Ein-
fallort nach Frankreich ansah. Aber die
Touloner Episode der vergangenen Woche -
mehr ist sie nicht im Verlauf dieses Krieges
- ist im kleinen ein Beweis dafür, was im
großen dieser ganze Krieg lehrt, daß näm-
lich England immer einen Tag zu spät
kommt. Diesmal erhielten rebellierende
Franzosen im Unterschied zu 1793 nicht die
Gelegenheit, den Engländern ihren Hafen zu
öffnen und diesmal haben die Briten auch
nicht sich in den Besitz der französischen
Flotte setzen können.

Davon hat man in der englischen Presse
kein Wort gelesen, wie ja überhaupt die po-
puläre englische Geschichtsschreibung fern
aller historischen Wahrheit bleibt und aus-
schließlich zum höheren Ruhme Englands ge-
schrieben wird. Beispielsweise ist jeder Eng-
länder felsenfest von der Richtigkeit des
Satzes überzeugt, den er sich selber tröstend
Tag für Tag seit drei Jahren zuruft, daß
England zwar manche Schlacht, aber nie die
letzte eines Krieges, und daher auch nie
einen Krieg verloren hat. Der nordame-
rikanische Befreiungskrieg, der
zugleich ein Koalitionskrieg der in den vor-
angegangenen 150 Jahren von den Briten
niedergeschlagenen drei kontinentalen Mäch-
ten, Frankreich, Spanien, Holland, gegen die
Briten war, endete trotz alledem mit einer
britischen Niederlage.

1775 entbrannte er auf amerikanischem
Boden, 1778 trat Frankreich, 1779 Spanien,
1780 Holland in den Krieg. Ein französi-
sches Manifest erklärte, dieser Krieg solle
„der tyrannischen Herrschaft ein Ende ma-
chen, die England sich angemaßt hat, über
den Ozean zu besitzen.“ Die Briten fanden
zum erstenmal keinen festländischen Ver-
bündeten, da weder das im Pariser Frieden
1762 betrogene Preußen noch das im Sieben-
jährigen Krieg mit Frankreich verbündet ge-
wesene Österreich sich als Festlandsdegen
der Engländer mißbrauchen lassen wollten.
Rußland, die skandinavischen Staaten und
Preußen schlossen sich zu einer bewaffneten
Neutralität zusammen, um die englischen
Übergriffe gegen ihre Schifffahrt abzuwehren.
Zum erstenmal war der Kontinent ge-
gen England geeint. Ein Sepkrieg konnte
geführt werden, bei dem die englische Ko-
lonialmacht der Einsatz des Ringens war.
Dreitausend Prisen wurden von amerikani-
schen, französischen und holländischen Ka-
pern aufgebracht, der englische Handel
schwer getroffen. So endete nach acht Jah-
ren dieses Ringens damit, daß England den
Frieden suchen mußte. Es erkannte die Un-
abhängigkeit der USA an, trat an Frankreich
die westindische Insel Tobago und den Sen-
egal ab, überließ den Spaniern die Inseln

Minorca und Florida. — Soweit zu der englischen Behauptung, daß England noch nie einen Krieg verloren habe.

In dem jetzigen Ringen ist die Frage nach Sieg oder Niederlage der Engländer längst politisch beantwortet worden. Es gibt keine englischen Waffen, die das noch wieder gutmachen können, was England durch seine Politik verloren hat und was es mit der Fortdauer dieses Krieges noch einbüßen wird. Manche Erfahrungen der Geschichte, die man in London für unumstößlich hielt, ist in diesem Krieg zum alten Eisen geworfen worden. Das gilt auch von dem Satz, den die Engländer geprägt haben, wonach der Landkrieg zehre, der Seekrieg aber nähre. Unser Landkrieg hat uns im Osten in den Besitz gewaltiger Gebiete gebracht, deren Menschen und dessen Boden unseren Krieg nähren wird und zwar mit jedem Jahr mehr. Die Lebensmittellieferungen aus der Ukraine sind eine altbekannte Tatsache, über die hier keine Worte mehr verloren zu werden brauchen. Aber 1943 wird erweisen, daß auch die Industrie der Ukraine für unsere Kriegführung nach und nach dienstbar gemacht werden wird. Kraftwerke werden wieder Strom erzeugen, dann wird die Erzförderung wieder beginnen, und dieses Erz wird sich in den Hochöfen mit dem Koks des Donetzreviers vermählen, so daß der Tag voraussehen ist, an dem in Eisenwerken der Ukraine ukrainische Eisen und Stahl verarbeitet werden. Kriegswirtschaftliche Gründe verbieten es, hierüber heute schon Einzelangaben zu machen. Die Pflicht zur Geheimhaltung erlaubt es auch nicht, die wahrhaft erstaunlich große Ziffer bisheriger Sowjet-Untertanen zu nennen, die mit der Waffe in der Hand heute im Osten der deutschen Wehrmacht dienen.

Und muß der Seekrieg England immer nähren? Die Zeiten sind längst vorbei, in denen der Krieg für die englischen Kaufleute das beste Geschäft war. Sie haben noch 1802, als der Friede von Amiens „drohte“, in einer Eingabe an die Regierung stürmisch gebeten, den Seekrieg andauern zu lassen. Von 1793 bis 1802, also im ersten Abschnitt des englischen Krieges gegen Frankreich, hatte sich tatsächlich der englische Handel verdoppelt, und zwar auf Kosten des französischen und neutralen. „Alle Erdteile wurden Englands Handel tributpflichtig“, konnte Pitt im Parlament erklären. Aus diesem Handel mit Kolonialwaren und den Erzeugnissen der englischen Industrie, die einen großen Vorsprung vor der des Kontinents hatte, zog England die Mittel für die Fortsetzung des Krieges bis 1815. Damit vergleiche man die gegenwärtige Lage. Der englische Handel schrumpft unablässig weiter. Die englische Handelsflotte wird von Tag zu Tag kleiner, und man hat nichts davon gehört, daß die USA etwa bereit wären, Handelschiffe auf Leasing-Kontrakt den Engländern zu liefern. Mit jedem Monat des Krieges muß daher zwangsläufig die USA-Handelsflotte wachsen, während die englische verkümmert. Dazu der Schwund der englischen Guthaben in Übersee, das Ende des City-Geschäfts.

Was sich im Wirtschaftsleben abspielt, findet seine Parallele auf militärischem und politischem Gebiet. Die damals noch sehr überlegene englische Kriegsflotte allein nicht ausreichte für die Beherrschung der See. Im Washingtoner Abkommen, das den Amerikanern die Flottengleichheit zusprach, mußten die Engländer das eingestehen. Jetzt ist die nordamerikanische Kriegsflotte dabei, sich einen erheblichen Vorsprung vor der englischen zu sichern. Die Folgerung aus alledem sind die Worte von dem amerikanischen Zeitler und von dem Willen der Nordamerikaner, diesen Krieg nicht für den Bestand des Empires zu führen, die aus Nordamerika zu den Engländern herüberklagen. Georg Schröder

Proteste aus London und Moskau

Fortsetzung von Seite 1

keine Erleichterung an der eigenen Front versprochen. Wenn man sich auch im Kreml inzwischen auf Drängen Churchills zu einigen konventionellen Höflichkeiten herbeiließ, so hat sich in Wirklichkeit doch nichts an der Sachlage geändert. Diese aber besteht nach wie vor darin, daß die Bolschewisten militärische Entlastung und Kriegsmateriallieferungen brauchen. Von beidem ist aber in London und Washington recht wenig mehr in Rede. In seinem Arger über diese Entwicklung hat Stalin inzwischen seinen Londoner Botschafter mehrmals zu Eden geschickt, um gegen die von Roosevelt gebilligte Installation Darlans in Nordafrika als „Staatschef“ zu protestieren. Geldt gemacht wird dabei, daß Darlan als Ministerpräsident in Vichy die diplomatischen Beziehungen zu Moskau abbrach, die Sowjetguthaben beschlagnahmte und einige allzu gefährliche Kominternagenten verhaften ließ. Selbstverständlich weiß Stalin genau, daß in London niemand etwas an der Situation in Algerien ändern kann, denn alle Beschwerden Churchills und Edens gegen die Manipulationen Roosevelts wurden von diesem bisher nur mit Achselzucken beantwortet. Es wird auch nichts helfen, wenn Stalin ihnen jetzt den Rücken steifen will. Roosevelt glaubt es, nicht mehr nötig zu haben, etwägliche Wünsche Londons oder die Eifersucht de Gaulles berücksichtigen zu müssen, sondern er hält sich vorläufig an Darlan, der ihm als das willfährigste Werkzeug erscheint, um sich endgültig in den Besitz Nordafrikas zu bringen.

USA-Ernährungsdiktator

Bern, 7. Dez. (Eig. Dienst)

Präsident Roosevelt hat dem amerikanischen Landwirtschaftsminister Wickard umfassende Vollmachten gegeben, die ihn praktisch zum Lebensmitteldiktator der Vereinigten Staaten machen. Ihm unterstehen alle Fragen der Produktion und der Verteilung, insbesondere auch der Rationierung. Zu seinen Aufgaben gehört die Versorgung der amerikanischen Streitkräfte und der Zivilbevölkerung, aber auch die Befreiung der verbündeten Staaten unter dem Leih- und Pachtgesetz.

Japan blickt auf ein Jahr Krieg zurück

„Der Generalstab hatte alles minutiös vorbereitet“ / Gründe der englischen Niederlage

(Von unserem Ostasienvertreter Arvid Balk)

Tokio, 7. Dezember.

Um zu ermesen, was der Jahrestag des Beginns des Ostasienkrieges am 8. Dezember den Japanern bedeutet, muß man bedenken, daß, seitdem Japan gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts sich in einer tiefgreifenden Revolution entschloß, die westliche Zivilisation, Technik und Staatsform anzunehmen, sein ausdrückliches Ziel darin bestand, die damals überwältigende Überlegenheit Europas und Amerikas einzuholen, um zunächst Japan davor zu bewahren, gleich den übrigen asiatischen Ländern eine Kolonie des angelsächsischen Imperialismus zu werden, und sodann die Fremdherrschaft von Ostasien abzuschütteln. Während sieben Jahrzehnten beispiellos zielbewußter Arbeit war dies Japans unverrückbare Marschrichtung, von der niemand sprach, an die aber jeder dachte.

Allerdings wurde angenommen, daß Japan noch lange Zeit brauchen werde, ehe es stark genug geworden sei, um den Kampf gegen die Riesenmächte USA und Großbritannien aufzunehmen. Als daher am 8. Dezember der Krieg ausbrach, war die japanische Nation einen Herzschlag lang betäubt von der Wucht des ungeahnt plötzlich eingetretenen Ereignisses und viele bangten, ob die junge japanische Macht imstande sei, den ältesten Mächten der Welt die Stirn zu bieten. Aber die Staatsführung wußte, was sie tat. Der Generalstab hatte alles minutiös vorbereitet und in lückenlosem Zusammenwirken von Flotte, Heer und Luftwaffe rollte einer der glanzendsten und kühnsten Feldzüge der gesamten Kriegs-

geschichte ab, der vor dem atemlos zusehenden Volk der Japaner die von England und Amerika seit Jahrhunderten in Ostasien aufgebauten herrlichen Kolonialreiche gleich Kartenhäusern zusammenbrechen ließ und binnen knapper fünf Monate den Traum Japans verwirklichte: Die Befreiung Ostasiens von Neu-Guinea bis Burma vom Fremdjoch und seine Unterstellung unter japanische Führung.

Anlässlich des Jahrestages des Kriegsbegins ist die innere Ergriffenheit des japanischen Volkes um so tiefer, als angesichts der kolossalen Wagnisse zunächst niemand auch nur annähernd derartige Erfolge erwartet hatte, und Japan dann dennoch in ungeahnt schneller Folge solche ungeheuren Siegestriumphe erlebte. Diese Erinnerung beherrscht zur Zeit alles andere und schwillt in Presse und Rundfunk mit täglich zunehmendem Crescendo an. Die ersten Seiten der gesamten Presse nimmt ein Bericht des ehemaligen Oberbefehlshabers von Singapur, des englischen Generals Percival über seine Eindrücke vom malaisischen Feldzug ein. Percival schloß die Kapitulation von Singapur am 15. Februar ab, seitdem ist er japanischer Gefangener. Er befand sich zuerst in Singapur und später mit anderen britischen, amerikanischen und holländischen Kommandeuren und Gouverneuren in einem Elite-lager auf Formosa. Während seiner Gefangenschaft faßte Percival diesen Bericht ab, den er soeben dem japanischen Generalstab überreichte, der seinerseits die Veröffentlichung genehmigte. Dieser Bericht interessiert hier glühend und bildet ein wertvolles

historisches Dokument. In ihm werden eingehend die Gründe für die englische Niederlage dargestellt.

Erstens hätten die Engländer den Angriff der Japaner auf Johore, also unmittelbar am Nordrand Singapurs erwartet, während der Angriff tatsächlich Tausende von Kilometern nördlicher bei Singora und Kotabura erfolgte, um von dort gleich einer unaufhaltsamen Lawine die relativ schwachen britischen Truppen vor sich herzuführen und Singapur im ersten Anprall unter sich zu begraben.

Zweitens hat die Überlegenheit der japanischen Luftwaffe sofort den Malaya-Feldzug zu Ungunsten der Briten entschieden.

Drittens hätten die japanischen Truppen mit unerwarteter Schnelligkeit auch für undurchdringlich gehaltene, natürliche Hindernisse wie Urwald, Flüsse und Sümpfe durchbrochen und umgangen, so daß die englischen Stützpunkte nicht gehalten werden konnten.

Viertens seien die japanischen Soldaten besser akklimatisiert gewesen als die englischen.

Diese letztere Begründung weist die japanische Presse zurück, indem sie ausführt, Japans Soldaten hätten niemals in einem derartigen Klima gefochten, während die britische Garnison seit Jahrzehnten dazu eingeübt gewesen sei. Die japanische Presse schreibt die britische Niederlage vornehmlich der minderwertigen Moral der englischen Truppen zu, was indessen durchaus natürlich gewesen sei, denn die Engländer hätten auf fremdem, rechtlos betretenem Boden gekämpft, während jeder japanische Soldat sich täglich der ihm vom Himmel auferlegten ehrenvollen Aufgabe bewußt gewesen sei, die Plutokratien aus Asien hinauszuerwerfen. Dadurch habe es die unsichtbare Kraft gehabt, aller Mühsal des malaysischen Feldzuges standzuhalten.

Kurz, Japan ist ganz erfüllt von der Erinnerung an den Kriegsausbruch. Bei dieser Gelegenheit erscheinen auch zahlreiche Berichte, die Rechenschaft ablegen über das, was Japan in den besetzten Gebieten inzwischen erreicht hat, beispielsweise über die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung Malaya, der Philippinen, Nordchinas und Hollandisch-Indiens unter japanischer Verwaltung. Von den Philippinen meldet das japanische Oberkommando, daß nunmehr die Reste der amerikanisch-philippinischen Truppen, die seinerzeit zersprengt wurden und in die Berge und Urwälder flüchteten, von den japanischen Aufräumungskommandos restlos aufgefunden und gefangengenommen worden seien. Die eigentlichen Feiern zum Jahrestag begannen mit einem großen Festkonzert am Samstag in der Hibiyahalle und dauern vier Tage mit einer unübersehbaren Fülle von Versammlungen, Konzerten, Reden, Theateraufführungen und Ausstellungen, landauf, landab, unter Mitwirkung der Hauptstädte des Ozeanraums in Mandschukuo, China, Thailand, Malaya, Burma, auf Java und den Philippinen.

Bergstellungen nördlich Tuapse gestürmt

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nördlich Tuapse stürmten deutsche Jäger unter schwierigsten Gelände- und Wetterverhältnissen eine stark besetzte Bergstellung und nahmen über 65 Kampfstände. Unter Einsatz frischer Kräfte räumte der Feind nördlich des Terek, zwischen Wolga und Don und im großen Donbogen erfolglos gegen die deutsch-rumänischen Stellungen an. Auch im Mittel- und Nordabschnitt griff der Feind wie bisher vergeblich an. An mehreren Stellen wurde örtlich eingebrochener Gegner in Gegenangriffen geworfen. An anderen Abschnitten feindliche Bereitstellungen schon durch Artilleriefeuer zerschlagen. 37 Panzer und Panzerfahrzeuge vernichtet.

In der Cyrenaika verstärkte sich die Artillerie- und Spähtruppentätigkeit. Britische Bereitstellungen und ein Versorgungslager wurden mit Bomben bekämpft.

In Tunis waren Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen des Feindes das Ziel schwerer Luftangriffe. Kampffliegerverbände bombardierten Nachts die Häfen von Bone und Philippeville. Deutsche Jäger schossen im Mittelmeerraum ohne eigene Verluste sechs feindliche Flugzeuge ab.

Die britische Luftwaffe griff tagsüber unter Wolkendeckung die besetzten Westgebiete, in der vergangenen Nacht West- und Südwestdeutschland an. Die Bevölkerung hatte Versteckplätze. Bei diesen Angriffen über dem Kanal und im deutschen Küstengebiet schossen Jagdflieger, Flakartillerie der Luftwaffe und Kriegsmarine am Tage 30 britische Jagd- und Bombenflugzeuge ab. Drei eigene Flugzeuge gingen verloren.

Jagdflugzeuge griffen am Tage Ziele im Südosten Englands mit guter Wirkung an.

Panzergeschwader treffen sich in Tunesien

9 deutsche Panzer gegen 60 angelsächsische / 5 Stunden tobte der Feuerkampf

PK. Tunesien, 7. Dezember.

Ein blauer, wolkenloser Himmel spannt sich über die braune Landschaft Tunesiens. Wie ein träger Wurm schlüpfen auf der staubigen Landstraße neun deutsche Panzer von M. aus in Richtung B. Weit und breit ist vom Feind nichts zu sehen, ruhig und friedlich liegt das Land in brütendem Sonnenschein. 20 Kilometer sind schon zurückgelegt, gleichmäßig drehen sich knirschend die schweren Raupenkettens und bringen die stählernen Kolosse immer mehr und mehr in das feindliche Gebiet.

Plötzlich tauchen vor ihnen drei Feindpanzer auf. Es scheint die vorgeschobene Feindsicherung eines größeren Verbandes zu sein. Oberleutnant W. gibt rasch und klar überlegt seine Befehle und schon drehen sich die Geschütztürme, heben sich die Mündungen der Rohre und wenig später verläßt das erste Geschöß das lange Rohr. Mit diesem ersten Schuß macht aber auch der Feind schon Kehrt und jagt in schnellster Fahrt davon. Was soll das bedeuten? Holt er Verstärkung? Am besten ist es wohl, gleich nachzustößen. Also Vollgas und nach! Die Tommys senden ihre Befehle auf der gleichen Welle, auf der die Deutschen hören. So läßt sich sofort feststellen, daß die drei Flüchtlinge tatsächlich ihr Gros herbeiholen. Es dauert denn auch nicht allzu lange, bis einige englische und amerikanische Panzer von vorn und von der Seite auftauchen. Immer mehr und mehr werden ihrer. Von der Höhe herab haben sie gegenüber den in einem kleinen Talkessell liegenden deutschen Panzern alle Vorteile auf ihrer Seite. Sofort nehmen die neun deutschen Panzer gegen die nun inzwischen auf 60 Panzer angewachsene Übermacht den Kampf auf.

Geschöß auf Geschöß verläßt das Rohr. Die Richtschützen wissen ihre Gegner gut

anzuviesieren, denn in kürzester Frist steigen aus dem einen der Panzer grelle Stichflammen empor. Getroffen! Es bleibt aber keine Zeit zum Jubeln. Schwitzend, mit beschmierten Gesichtern, arbeiten die Mannschaften an den Geräten, schießen, schießen, schießen und schießen. Dem einen brennenden Koloss folgen bald mehrere, da und dort lodert es auf. Stunde um Stunde vergeht. Doch zu kurz sind die eingelegten Feuerpausen. Die Feinde, durch das Gelände stark im Vorteil, schließen die deutschen Panzer bald völlig ein. Außerdem haben sie noch Pak auf Selbstfahrlafetten herangezogen. Aber die Deutschen ergeben sich nicht. Sie jagen ihre verderbenbringenden Grube hinüber, und ehe die Nacht hereinbricht, brennen rund 40 englische Panzer! Allerdings sind sie jetzt inzwischen auch am Rande ihrer Kräfte, nur ein Panzer ist noch bewegungsfähig.

Fünf Stunden waren seit der Sichtung der feindlichen Panzerspitze vergangen, fünf Stunden härtesten und aufopferndsten Kampfes. Jetzt dämmert es endlich. Die Besatzungen werden „ausgebootet“ und verschwinden in der Hügellandschaft. Sie rennen und hasten, schleichen sich lautlos durch Dornestrüpp und Olivenhaine, schleppen ihre verwundeten Kameraden mit und kommen glücklich aus dem eisernen Ring der englischen Panzer. Ausgepumpt und abgetzt kehren sie zurück. Sie haben ihr Letztes an Einsatz hingegeben. Sie sind todmüde, können sich kaum noch auf den Beinen halten, aber ihre Augen leuchten vor Freude und Begeisterung, denn mit neun Panzern aus 60 feindlichen deren 40 herauszuschleusen, das soll ihnen erst einmal einer nachmachen!

Ein paar Tage Ruhe, dann geht es in neuen Panzern mit frischen Kräften wieder feindwärts zu neuen Taten und neuen Siegen.

Kriegsbericht Edmund Schneider.

Neues in wenigen Zeilen

Erfolge von operativer Bedeutung. Der Führer verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Stabsfeldw. Jauernik in einem Sturzkampfflugzeug.

Ritterkreuzträger gefallen. Ritterkreuzträger Hauptmann Markus Moßdorf, Staffelführer in einem Sturzkampfflugzeug, ist vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

Goethe-Medaille für Professor Bornmüller. Der Führer hat dem Botaniker Professor Joseph Bornmüller in Weimar aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die botanische Orientforschung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Zollamt in Minsk. Auf Grund des Paragraphen 2 der Verordnung über das Zollrecht im Reichskommissariat Ostland vom 28. April 1942

hat der Reichskommissar für das Ostland durch Erlaß vom 14. November 1942 die Einrichtung eines Zollamtes für den Generalbezirk Weißruthenien in Minsk verfügt. Das Zollamt ist unmittelbar dem Generalkommissar für Weißruthenien in Minsk unterstellt.

USA verloren über 42.000 Soldaten. Einer Reuter-Meldung aus Washington zufolge teilte der Vorsitzende des Marineausschusses im Senat, Senator Walsh, mit, daß 42.633 amerikanische Soldaten, Matrosen, Angehörige der Küstenwache und Seesoldaten sowie philippinische Jäger vermißt gemeldet wurden. Es werde angenommen, daß die Mehrzahl von ihnen gefangen genommen wurde.

USA-Heerestransportflugzeug abgestürzt. In der Nacht zum Sonntag stürzte, wie Reuter berichtet, in der Nähe von Maxton (Nord-Karolina) ein USA-Heerestransportflugzeug ab. Zwölf Soldaten fanden dabei den Tod.

Verrat von langer Hand

Stockholm, 7. Dez. (Eig. Dienst) Eine Bestätigung dafür, daß die Toulon-Flotte bereits mit den Engländern über den Verrat verhandelt hatte, lieferte jetzt der Kommandant des französischen U-Bootes „Casablanca“. Dieses Boot war vor der Besetzung von Toulon nach Algier ausgelaufen. Dort erklärte der Kommandant, die französische Flotte in Toulon hätte sich längst den Anglo-Amerikanern angeschlossen, wenn sie genügend Treibstoff gehabt hätte. Sie wartete auf Treibstofflieferungen der Anglo-Amerikaner. Das Öl für die Befuerung der Schiffe sei aber nicht mehr rechtzeitig eingetroffen, so daß die Kommandanten die Schiffe hatten versenken müssen.

Verhaltungen in Frankreich

Vichy, 7. Dez. (Eig. Meld.) Die französische Regierung hat im bisher unbesetzten Gebiet eine Anzahl von Personen verhaften lassen, denen politische Machenschaften gegen die Regierung des Marschalls Petain und Zusammenspiel mit den Anglo-Amerikanern nachgewiesen werden konnte. Der bekannte französische Tennisspieler Borotra, im vergangenen Jahr Generalkommissar für Sport der französischen Regierung, der frühere langjährige Kammerpräsident, der Radikalsocialist Edouard Herriot, der ehemalige Generalsekretär des Gewerkschaftsbundes C.G.T., der Sozialdemokrat Léon Jouhaux, der extrem rechtsstehende Politiker Eugene Deloncle, ferner General Lazard, wurden im Verlauf der Sicherungsmaßnahmen in Haft genommen. Die Blätter fordern, daß in Frankreich unter den dort lebenden Engländern, Nordamerikanern, Juden und Gaullisten eine Anzahl von Geiseln verhaftet werden, um Vergeltung für die Erschießung französischer Journalisten in Nordafrika zu üben.

Kältewelle in Schweden

Stockholm, 7. Dezember. (Eig. Dienst) In der Nacht zum Montag setzte in Schweden eine neue Kältewelle ein. Wie „Nya Dagbladet“ meldet, wurden in den nördlichen Teilen des Landes bis zu 39 Kältegrade gemessen. In der Umgebung von Stockholm herrschte am Montag eine Temperatur von 15 Grad. In den letzten Tagen hatte ganz Schweden starke Schneefälle zu verzeichnen. Die Vereisung der schwedischen Küstengewässer ist weit fortgeschritten, und vor den nördlichen Häfen des Landes mußten bereits Eisbrecher eingesetzt werden.

Überschwemmung fordert 18 Todesopfer. Große Überschwemmungen richteten im Staate Minas Geraes schwere Schäden an und forderten 18 Todesopfer, wie Stefani aus Buenos Aires meldet.

Gr
Dienst
Ma
In
schö
die
Man
Wie
wenn
ri
Wie
sag
und
bei
Wahr
heit
und
sch
vor
Käl
und
klie
der
weil
und
Eis
In
solch
die
kräft
So
hat
wenn
daß
Man
den
Ere
Es
beist
die
Spe
die
hoch
als
Pala
in
Auf
die
meist
ers
gesch
merk
sam
mitt
tag
keit
gegeb
die
Waren
den
Wirts
zunehm
Bücher
zu
nann
lungen
a
werden
Es
wurde
nehmung
ginn
der
M
Geschäft
Geschäfte
Minuten
J
son
die
er
Straße
was
pausen
sind
nicht
um
einkaufend
tätigen
Vol
verlangert
kürliche
L
den
schärf
Kein
Damit
je
Bohnenkaff
erhält,
ist
wiegen
die
Vorschrift
dann
bereit
Handel
die
volle
Gewi
wiegen.
Die
len
sind
wieder
Gew
zuführen.
Arbeit
Gemäß
§
beginnt
in
wurde
die
Bäckerrollen
nächst
24.
um
2
Uhr
Sec
Zum
ersten
Neck
die
ge
die
Singer
legenheit,
il
Pflege
des
samen
Anlaß
den
Tag
der
cordia“-Grü
kriegerische
straße
35
wi
für
war
gesucht
Hymne
„Die
und
O
Sch
schufen
nache
pelle
Herm
Was
den
S
folge
der
Chorleiter
aus
glichen
K
aus
glichen
beiden
Männ
Abends
in
1
teil
angepa
bekannter
V
„Andante“
(fonie)
zum
V
brochene
Ri
von
Neubert
wur
nach
je
ausgeschöpft
Fritz
Jan
e
Sachs-Arie
Wolfram
vo
häuser“.
Die
leiter
Neck
brachte
„Co
mütvolles
L
In
den
K
ischen
Darb
ansprache
Schlichtheit
Jubiläum
n
„Und
ob
al
waltet
im
V
Satz
bildete
nik,
die
Sän
rissen
unter
sten
Daten
Häufen
sind
war
es,
das
zur
Ver
ein
Juli,
von
wurde.
Und
Ver
ein
im
Laufe
de
in
vorderste

Mannheim am Nordpol

In dem Weihnachtsmärchen „Der Sonne schönster Strahl“ (Nationaltheater) sprechen die Wächter des Nordpols die unverfälschte Mannheimer Mundart.

Verkaufszeiten in offenen Ladengeschäften

Auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters betr. Verkaufszeiten in den Ladengeschäften wird mit folgendem Hinweis aufmerksam gemacht: Durch den freien Nachmittags soll den Einzelhändlern die Möglichkeit gegeben sein, den Laden zu überholen.

Kein Mitwiegen der Tüte beim Bohnenkaffee

Damit jeder die ihm zustehenden 50 Gramm Bohnenkaffee der Weihnachtszuwendung voll erhält, ist durch eine Anordnung das Mitwiegen der Tüten verboten worden.

Arbeitsbeginn in den Bäckereien

Gemäß § 9 des Gesetzes über den Arbeitsbeginn in den Bäckereien und Konditoreien wurde die Genehmigung erteilt in sämtlichen Bäckereien Badens am Mittwoch, 23. Donnerstag 24., und Donnerstag, 31. Dezember, um 2 Uhr mit der Backarbeit zu beginnen.

Sechs Jahrzehnte besteht die „Concordia“

Stimmungsvolle Feier im Vereinsheim

Zum ersten Male, seit Musikdirektor Julius Neck die gesangliche Betreuung übernahm, hatte die Sängerkameradschaft der „Concordia“ Gelegenheit, ihre unentwegte und unverminderte Pflege des deutschen Liedes bei einem bedeutenden Anlaß unter Beweis zu stellen: es galt, den Tag der vor sechzig Jahren erfolgten „Concordia“-Gründung unter Berücksichtigung der kriegerischen Gegenwart im Sängersheim Langstraße 36 würdig zu feiern.

Nach den Wochen emsigen Arbeitens in ungezählten Werkstätten ist nun der Zeitpunkt für die Ausstellung der aber Tausende von Spielzeugen gekommen, die von Einheiten der Jugend, der Wehrmacht und der Polizei gefertigt worden sind.

Der Kreisleiter übernahm in Anwesenheit vieler Ehrengäste diese Weihnachtsgabe der HJ an die Mannheimer Jugend. Er betonte, daß in allen Bastelstunden offenbar geworden sei, mit welchem Eifer die Mädel und Jungen der Aufforderung des Führers Folge geleistet haben, den Weihnachtstisch unserer Kleinen zu decken.

Beim ersten Rundgang durch die Schauen im Kaufhaus Vollmer und Hansa gewährte man das sichtlich Vergnügen der Gäste, das sie beim Betreten dieses Märchenlandes der Kinderphantasie empfanden.

Fünfzig Jahre „Mannheimer Sängerkreis“

Jubiläumsveranstaltung im Gloria-Palast

Seiner Freude, 50jähriger Sängerkameradschaft, das heißt einer langen Zeit der Pflege deutscher Tugenden: der Treue, Vaterlandsliebe und völkischen Wesens zu gedenken, gab der Verein in der würdigen Morgenfeierstunde im Gloria-Palast bereideten Ausdruck mit einer Folge von Vorträgen, die um den wertvollsten Gedanken aller Kunst, der Hingabe an Volk und Vaterland kreisten.

Vier, aus Anlaß des Ehrentages dem Verein gewidmeten Chöre wurden als „musikalische“ Glückwünsche durchweg bekannter und belieb-

samen Vorräte, aber in ihrer Mannigfaltigkeit und Anordnung kam bereits die Größe dieser Aktion zum Ausdruck. In solcher Fülle hat Mannheim überhaupt noch keinen Spielwarenmarkt erlebt.

Vom kleinen Dackeltier auf Rädern bis zum vollendet ausgestatteten Gutshof, von der komfortabel eingerichteten Puppenstube bis zur niedlichen Wiege reicht die Parade.

Gewaltige Luftschlachten liefern sich die Flugzeugmodelle aller Staaten, Panzer stürmen hochgebaute Bergfestungen, Schubkarren und Leiterwagen, Automobile und Eisenbahnen rollen drauflos.

Es ist kein Wunder, daß schon seit Wochen von dieser Ausstellung gesprochen wurde und schon Stunden vor der Freigabe an die Öffentlichkeit sich die schaulustigen Besucher an den Pforten einfanden.

Die Ausstellung dauert bis Mittwoch um 12 Uhr. Ein Verkauf findet bis dahin noch nicht statt.

rufene Fachkräfte des Einzelhandels benötigten für die Fülle des verschiedenartigen Materials viel Zeit, um die Preise in einzelnen festzusetzen.

Berechtigt zum Einkauf von Gegenständen sind also nur die Eltern oder Verwandten, die eine Kinderkleiderkarte vorweisen können und deren Junge oder Mädchen bis zum 31. Dezember 1942 noch keine 10 Jahre alt ist.

Bis zu welchem Umfang kann gekauft werden? - Für jedes berechnete Kind kann die Mutter entweder mehrere Stücke bis zum Gesamtwert von RM. 5.- oder ein einziges Spielzeug in beliebiger Preislage erwerben.

Um allen Kindern Mannheims eine gleichmäßige Zuteilung zu sichern, ist eine Doppelbescheinigung etwa der Kinder von WHWbetreuten Familien vermieden worden.

Da mit einem großen Andrang zu rechnen ist, mußte für den Verkauf der Einzelhandel als geschulte Verkaufsorganisation eingespannt werden.

Am gleichen Vormittag übergab Oberschulrat Heck namens der Mannheimer Volksschulen an Kreisamtsleiter Eckert (NSV) 1300 Wäsche- und Kleiderstücke, die von den Mädchen im Handarbeitsunterricht neben den lehrplanmäßigen Arbeiten angefertigt worden waren.

SPORT UND SPIEL

Europäische Sportführer in Berlin

Der Berliner Dreiländerkampf der Amateurboxer sah viele führende Persönlichkeiten des europäischen Sports am Ring in der Deutschlandhalle, die die Gelegenheit zu einem regen Erfahrungsaustausch nutzten.

Rückrunde im Handball gestartet

Table with 5 columns: Team, Sp, Gew, Verl, Tore, Pkt. Rows include SV Waldhof, Jahn Seckenheim, etc.

Sport in Kürze

Die Schwerathleten der Hitlerjugend von Württemberg und Baden trafen sich erneut zum Gebietskampf in Rottweil.

Am Wochenende kommt es im Prager Winterstadion zu einem interessanten Eishockeyspiel. Der Deutsche Meister SC Rießersee trifft dort auf die spielerische NSTG Prag.

Die nächsten Münchener Eissportveranstaltungen gibt es am 19. und 20. Dezember. An diesen Tagen soll der frühere Deutsche Meister Horst Faber nach einjähriger Pause seine Rückkehr zum Eissport feiern.

Die nächsten Münchener Eissportveranstaltungen gibt es am 19. und 20. Dezember. An diesen Tagen soll der frühere Deutsche Meister Horst Faber nach einjähriger Pause seine Rückkehr zum Eissport feiern.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Schließung der Geschäfte am Mittwochnachmittag

Laut Anordnung des Badischen Finanz- und Wirtschaftsministers sind sämtliche Ladengeschäfte, sowohl Lebensmittel- und Tabakgeschäfte wie auch die sonstigen Geschäfte am Mittwochnachmittag jeweils ab 13 Uhr zu schließen.

Die Pausins als Artisten

Die berühmten Geschwister Pausins ziehen mit ihrer Truppe (Sterne aus Wien um Geschwister Pausin) durch die deutschen Lande. Die Premiere in Essen zeigte alle Zeichen eines großen Erfolges.

Sind die Pausins auf Abwegen? Wenn die Pausins zuerst nur Sportler, dann Berufsläufer waren, sind sie jetzt bewußt einen Schritt weitergegangen und sind Artisten geworden.

Wenn ein Sportler unter die Artisten geht, nimmt man ihm das leicht übel. Der vierfache Olympiasieger von Berlin (Owens), der schnellste Mann der Welt, verkaufte seinen Sportrühr-

und war ruiniert und so ging es vielen. Man denkt zu leicht, daß durch den Übertritt ins Berufsleben der Sport verraten wird. Das ist auch oft so. Bei Pausins ist es aber anders.

Wir gratulieren. Seinen 55. Geburtstag feierte Landwirt August Siegel, Lädenberg, Rheingrabenstraße. Heute begeht sein 85. Wingenfeld Wilhelm Speth, Emil-Heckel-Straße.

Das Fest der silbernen Hochzeit beging das Ehepaar Jennewein, Neckarau, Rosenstraße 46. Heute feiern das Fest der silbernen Hochzeit die Eheleute Hermann Gehmt und Frau Ida, geb. Ehrler, Kirchenstraße 1, und das Ehepaar Wilhelm Krieger und Frau Heliene, geb. Eckel, Waldhof, Sandweg 45.

Wasserstandsbericht vom 7. Dezember. Rhein: Konstanz 300 (+ 3), Rheinfelden 234 (+ 15), Breisach 229 (+ 76), Kehl 250 (+ 49), Straßburg 240 (+ 50), Maxau 379 (+ 28), Mannheim 251 (+ 30), Kaub 154 (+ 4), Köln 169 (+ 9), Neckar: Mannh. 275 (+ 43).

Verdunkelungszeit: von 17.30—7.30 Uhr

werden ein- englische den Angriff mittelbar an während der von Kilome- und Kotab- ch einer un- y schwachen rufen und r sich zu be- eit der japa- den Malaya- n entschieden. en Truppen eit auch für ürliche Hin- und Sumpfe so daß die halten werden en Soldaten wesen als die die japa- ausführt, Jan- einem der- end die bria- dazu einge- e Presse ge vornehm- Moral d- er was indessen el, denn die rechtlos be- rend jeder ja- ihm vom Aufgabe be- den aus Asien es die un- Mühsal des halten. von der Er- ch. Bei dieser ährliche Be- en über das, bieten inzwi- übe über die Entwicklung rdchinas und nischer Ver- meldet das nunmehr die nischen Trup- burden und in ten, von den andos restlos onnen worden um Jahresf- stkonzert am d dauern vier en Fülle von den, Theater- en, landauf, Hauptstädte y, China, Thai- und den Phi-

kreid-

(Eig. Meld.) at im bisher von Personen che Machen- es Marschalls den Anglo- rden konnte, isspieler Bo- ralkommiss- in Regierung, merpräsident, Herriot, der s Gewerks- ialdemokrat chtsstehende er General Sicherungs- Die Blätter er den dort kanern, Ju- von Geiseln für die Er- ten in Nord-

den

(Eig. Dienst) e in Schwe- „Nya Dage- in den nord- Kältegrade a Stockholm peratur von hatte ganz verzeichnen. n Küstenge- and vor den ften bereits

Todesopfer,

in im Staate und forder- Buenos Aires

Die Falle / Von Hans-Jürgen Weineck

Der Tag ist schön. Die Kanoniere haben schon am frühen Morgen ihre Größe zum Feind herübergeschickt. Das hindert sie nicht, sich jetzt in aller Ruhe zu sonnen. Jede Minute kann ein neuer Feuerbefehl kommen, der sie aufscheucht und zur höchsten Kraftentfaltung aufruft. Und so liegen sie herum um die Geschütze, gerade so wie es der Augenblick ergibt.

Die Sicherungen allein haben ihre Augen und Ohren in die Umgebung gerichtet. Wenn die vordere Linie sich noch einige Kilometer entfernt ist, so heißt es doch stets auf Partisanen, Zerstörer und Ratas zu achten, deren Piloten sich tief über den Wald heranschieben und dann blitzschnell, mit allen Waffen feuernd, herankommen.

Die Batterie ist aber noch weiter gegen den Feind geschickt: Zwei Funker halten an ihrem Gerät Wache. Sie sind für die Verbindung zur Beobachtungsstelle verantwortlich. Bei der Infanterie, in den vordersten Löchern, stecken die Kameraden, beobachten durch das Scherenfernrohr den Feind. Sie sind das Auge der Batterie. Auf dem Funkweg geben sie, solange die Fernsprechleitung gestört ist, Anfragen durch, nehmen die Feuerbefehle auf, wenn ein Angriff abgeschlagen werden muß oder die feindlichen Stellungen eingedeckt werden.

In der mittäglichen Stille sitzen die beiden Funker und hängen ihren Gedanken nach. Nur halb sind die Kopfhörer auf das Ohr geschoben, die Gegenstelle kommt ja laut genug.

Anruf! Die beiden schrecken auf und sind sofort aufnahmebereit. Sie stellen an den Kondensatorknopf nach. Die Gegenstelle hat zuerst nur einmal auf das Mikrofon geklopft. Und jetzt kommt schon der so oft gehörte Feuerbefehl, der stets wiederholt wird, um Irrtümer zu vermeiden. Die Kanoniere spritzen an die Munitionstapel, an die Geschütze, und die Geschützführer warten schon auf die weiteren Angaben.

„Vierte Ladung, Aufschlag!“ tönt es von draußen im Sprechfunk. Alle Hauptbitzen sollen also sprechen. Demnach ein schon bekanntes, eingeschossenes Ziel.

„Vierte Ladung, Aufschlag!“ wiederholt der Funker. Seine Meldung wird weitergerufen und die Zugführer geben ihre Befehle.

„Ganze Batterie!“ befiehlt die Stimme von vorn, etwas erregt und fremd klingend.

Ruhig wiederholt es hier: „Ganze Batterie!“

„Von Grundrichtung hundertzwanzig mehr!“

„Hundertzwanzig mehr!“

Es geht langsamer als sonst. Ob es nicht so eilig?

„Erhöhung fünfzig hundert!“

„Fünfzig hundert!“ Fast automatisch spricht der Funker nach, was ihm durchgegeben wird.

„Feuerbereit!“ fragte es plötzlich von draußen an.

Die Kanoniere sind gewöhnt, die Befehle auszuführen und schon dabei, die Hauptbitzen auf eine Erhöhung von fünfzig hundert einzustellen; aber der Batterieoffizier hat sich erstauert bei diesem Ruf umgesehen. Und die Zugführer überlegen auch: „Fünfzig hundert?“

„Fünfzig hundert ist unmöglich. Anfrage, ob es stimmt!“ befiehlt der Oberleutnant.

„Feuer!“ hört der Funker und gibt den Ruf laut weiter. Aber er erreicht die Hauptbitzen nicht. Diesmal wird sich die B-Stelle vor wundern, denken sich die Kanoniere bereits im stillen, als das Feuerkommando so lange auf sich warten läßt.

Die Funker sind seit den letzten Kommandos aufmerksam geworden. Mißtrauisch hören sie sich die Stimme, die jetzt nochmals „Feuer“ befiehlt, an. Das Kommando war nicht korrekt.

„Das ist niemals unsere B-Stelle, wenn sie auch mit unseren Rufzeichen und auf unserer Frequenz rief“, melden sie ihrem Chef.

„Kradmelder zur B-Stelle!“ befiehlt er und versucht selbst über die Fernsprechleitung der Infanterie eine Verbindung nach vorn zu bekommen. Wenig später ist Klarheit über

dieses merkwürdige Feuerkommando in der Batterie. Die Kameraden am Funkgerät vorne fielen aus allen Wolken; denn sie hatten kein Kommando gegeben. Schließlich meldete sich die vermeintliche deutsche Funkstelle wieder und überschüttete die deutschen Funker mit einem Hagel von Schimpfwörtern. Deutlich war die Enttäuschung der feindlichen Funker herauszuhören.

Der Anschlag war mißglückt. Die Entfernung, die sie angegeben hatten, konnte nie-

Persicos neue Oper / „Die schöne Wirtin“ im Stadttheater Freiburg

Der Neapolitaner Mario Persico hätte, so herzlich man in Italien seine Opern liebt, seinen 50. Geburtstag wohl gefeiert, ohne in Deutschland bekannt geworden zu sein, wenn sich nicht das Stadttheater Freiburg seines lebenswürdigen Schaffens so einsetzfreudig angenommen hätte. Vor anderthalb Jahren stellte Freiburg den Meister in einer italienischen Theaterwoche mit der „Widerspenstigen Braut“ vor, einer Oper, die mit Hermann Goetz' heiterem Werk „Der Widerspenstigen Zähmung“ den Stoff der Shakespeare-Komödie teilt, in der musikalisch-stilistischen Fassung wie auch in der Anschauung vom Wesen der Musikkomödie jedoch eigene Wege ging. Diese „Bisbetta domata“ zeigte Persico auf den Spuren der altitalienischen commedia in dem Sinne, daß der Witz einer leichtgeschürzten Handlung, die quirlende buffoneske Beweglichkeit, die Sinnfälligkeit und Bewegtheit eines bunt und spritzig hinwuschenden Theaterspiels ihm mehr galten als die psychologische Vertiefung der Charaktere, die der Romantiker Goetz selbst gegen Shakespeares Lustspielgeist verfocht.

In der „Schönen Wirtin“ kehrte Persico mit der Wahl des Stoffes in die Glanzzeit der venezianischen Komödie zurück. Seine neue Oper, die das Stadttheater Freiburg zur reichsdeutschen Erstaufführung brachte, griff ein Lustspiel Goldonis auf, das in etwa ein Seitenstück und Gegenstück zu Shakespeares Stück von der männerhasenden Katharina und ihrem „Bändiger“ Petruchio ist. Mirandolina, die schöne Wirtin beim Florentiner „Grillenfest“ am Himmelfahrtstag, ist zwar keine geschworene Männerfeindin wie das sanguinische Käthchen, aber eher als sie eine „Rächerin“ des weiblichen Geschlechtes an den Herren der Schöpfung, die sich stolz und hochmütig für unüberstehlich halten. Sie läßt sich von Grafen und Marchesen umschwärmen, nimmt Geschenke und artige Galanterien hin, macht den Cavaliere von Riparatta, einen Weiberfeind par excellence, mit echt weiblicher List und Verstellung bis über beide Ohren in sich verliebt und nimmt dann vor seinen Augen, als er sich der Erfüllung seiner Wünsche nahe glaubt, ihren hübschen Kellner zum Mann.

Der Stoff wirkt um so leichter, als Persico die Sozialprobleme des ausgehenden Dixieuitéme durchaus beiseite ließ. Persico fühlte sich von Goldonis Esprit angezogen, er fing ihn bei wohl-

males stimmen, denn dort lag ja gerade die eigene, die deutsche Infanterie... Ein tückischer Anschlag, keineswegs selten, wie sie nachher erführen. Oft schon versuchten die Sowjets, auf diesem Wege die deutschen Geschütze zu ihren Gunsten sprechen zu lassen.

Die Funker der Batterie sind um eine Erfahrung reicher. Sie haben Funkverkehr mit dem Feind gemacht! Gewiß, zuerst funkte er, dann aber hat die Batterie ihm seine Größe aufs beste erwidert und mit Stahl gefunkt was aus den Rohren herausging, nur die Frequenz, auf der sich dieser „Funkverkehr“ abspielte, war eine andere.

gemessen profilierten Charakteren ein in einer wendigen musikalischen Konversation. Persicos Oper bevorzugt ein lockeres, sehr wendiges und blesames Parlando, seine Musik hat jene Durchsichtigkeit und geistig-bewegliche Elastizität, wie sie uns am gelungsten aus Wolf-Ferraris Intermezzi und Opern ist. Durch Menotti, Allegra, aber auch durch Pizzetti, Zandonai und andere „schwerere“ Dramatiker der Musik, wissen wir, wie weit die unverstehliche Illustrative Kraft, die selbstverständliche Treffsicherheit und Strichklarheit der Klanggeste italienisches Opernspiel sind. Es wirkt auch in Persicos Opernspiel. Wie ein kostbares Naturgeschenk des Musizierers fort. Entsprechend erscheint auch das Kolorit in Persicos Orchester stets ungenutzt, stets leicht hinfließend, es entspringt der jeweiligen theatramusikalischen Atmosphäre. Dieses elementare Theatermusikantentum, das um wirksame Einfälle nie verlegen ist, bestimmt den Stil des Werkes stärker als das konstruktive großer Formen, und in schönen lyrischen Bögen haben zudem die Sänger Gelegenheit, ihre Stimmen prächtig zu entfalten.

Bruno Vandenhoff betreute die Partitur mit elastisch abtönender Hand. Sie wurde mit dem Licht und duffig spielenden Orchester auch der geistvollen Rhythmik dieser Musik famos gerecht. Arthur Schneider sorgte für einen frisch lebendigen Spielablauf in Gesellschaftsformen von schönem Kokoschliff. Ihn kleideten Alfred Gabel mit hübschen Interieurs und einem lampenbunt gezielten Garten im Bühnenbild, Annie Holtz und Kosmas Schiela im Kostüm stilvollbildlich ein. Mit warmfülligem und ausgiebigem Sopran führte Hanne Schmitz als anmutige, nirgends aufdringlich kapriziöse Mirandolina das Ensemble der Sänger. Aus ihm waren weiter Eugen Grimm, der polternd cholerische Riparatta, Kurt Wirsdorff, der ältlich vertrottelte Marchese von Forlipopoli, Adolf Permann, der gewichtige Graf von Albasforta, der sich wegen seines Adelstozes von den beiden Komödiantinnen (Charlotte Stewart, Hildegard Stolz) narren lassen muß, und der lyrisch weich singende Hans Heinrich Hagen als Fabrizio mit Lob zu nennen. Das „Grillenfest“ verschönte temperamentvoll die Tanzgruppe unter Willi Haumanns Leitung.

Werk und Wiedergabe wurden durch herzlichen Beifall anerkannt. Dr. Peter Funk

rad Hansen in viele große Musikstädte des Reichs. Mannheim hofft, dem Künstler, der jetzt, einer Neigung und einem ehrenvollen Rufe folgend, in die Musikziehung hinüberwechselt, auf dem Konzertpodium noch häufiger zu begegnen.

Leonhard Witzensbacher hat mit dem Witzensbacher-Trio in einer Reihe von Städten in Baden und im Saß mit großem Erfolg konzertiert. U. a. schreiben die Zeitungen: „Die Leistungen dieser hervorragenden Künstler waren über jede Kritik erhaben. Die Künstler boten mit ihren erstklassigen Leistungen einen reinen, musikalischen Genuß.“

Kammersängerin Prof. Anna Bahr-Mildenburg hat einen Sonderjahrgang an der Landesmusikschule Westmark in Saarbrücken für Musik, Abteilung für dramatische und darstellerische Kunst, übernommen.

Die Filmreihe der Reichstruppenführung läßt augenblicklich eine ganze Reihe von Jahrhunderte alten urwüchsigen, einländischen Höfen filmen, die, verbunden mit Motiven aus dem niedersächsischen Brauchtum, Grundlagen zu einem entsprechenden Kulturfilm geben.

Das Leben des großen Wiener Malers der Biedermeierzeit Ferdinand Waldmüller, das ein einziger Kampf für die Kunst und ihre Befreiung aus den Fesseln veralteter akademischer Traditionen war, ersticht in einem neuen Schauspiel von Siegfried Knappitsch lebendig auf der Bühne.

Der Leiter des Mikrobiologischen Laboratoriums im Staatlichen Weinbauinstitut in Freiburg i. Br., Dr. habil. K. Rippe, Dozent an der Universität Freiburg, wurde als Professor für technische Mykologie (Pilzkunde) an die Technische Hochschule München berufen.

Neue Bücher

Eulenspiegel

Eine wohl weitläufige Ahnengeschichte klafft zwischen jenem Mame namens Till, der den Beinamen Eulenspiegel führte, im Braunschweigischen geboren wurde und 1350 bei Lüneburg starb - sein Grabstein ist noch erhalten -, und jenem Eulenspiegel, der in stets sich wandelnder Gestalt durch die Dichtung wanderte, vom schalkhaft weisen Geklingel der Narrenklappe jeweils angekündigt. Der alte Bauernschalk des niederdeutschen Schwankbuchs, das in einer hochdeutschen Straßburger Ausgabe vom Jahre 1515 erhalten ist, setzte die Piffigkeit des damals mißachteten Bauern gegen Städter und Handwerker ins Recht. Aber längst ist aus dem spöttischen Spasmacher so etwas wie ein Philosoph schellenklingelnder Lebensweisheit geworden. Angeregt durch Radierungen von Roswitha Bitterlich, die Eulenspiegel als den rastlosen Sucher, den einsamen, die Welt erlebenden großen Spötter aus tieferer Einsicht sichtbar macht und sein Leben gewissermaßen in faustischen, symbolisch umgestalteten Stationen sieht, ja die Gestalt des schillernden Lachers über allzu menschlichen Phantasievoll zu dämonisieren unternimmt, - von neuem hingelenkt durch diese graphischen Blätter also, hat Hans Leip, in dessen Schrifttum der salzige Küstenwind spielt, das abenteuerliche Gesicht aller Ferne in farbigen Spiegeln berufend, eine Gedichtfolge „Eulenspiegel“ geschrieben, die zusammen mit den Radierungen Roswitha Bitterlichs in einem geschmackvoll ausgestatteten Vers- und Bildwerk erschienen sind (J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart, Großformat 107 Seiten). In den Versen Leip's schillert das Tänzerische, beschwingte Schreitende dieses Geistes geläuteter Daseinsfreude; in seiner Sprache wechselt das Klingende, bisweilen Klingelnde, mit dem lautgewählten fließenden Bilderreichtum, Klangvolles mit Nachdenklichem, unruhig Gärendes mit dem gleitenden Ton der Spukhaften, auf solche Art vielschichtig das Wesen Eulenspiegels umfassend und tiefer deutend.

Vom alemannischen Dialekt in Baden

Die praktische lautliche Erforschung von Mundarten hat durch die graphische Auswertung der Sprechplatte, deren Sprachschwingungen sowohl fotografert wie auch mit besonderem Verfahren registriert werden können, eine wertvolle Unterstützung erfahren. Aufschluß darüber gibt eine Schrift von Kurt Kattler über „Experimentelle Dialektgeographie des Alemannischen in Baden“, deren I. Teil (Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin) sich mit den Konsonanten beschäftigt. Die Schrift, deren Ergebnisse hier nicht im einzelnen behandelt werden können, rückt die südwest-badischen Mundarten in einen engeren Zusammenhang mit den Schweizer Mundarten, während sie zu dem Ergebnis kommt, daß der nördliche Teil des bisher sogenannten Niederalemannischen auf dem rechten Rheinufer in seiner Konsonantenbehandlung nicht mehr als Alemannisch bezeichnet werden kann. Hiernach hört das Alemannische nördlich von Freiburg i. Br. bereits auf. Dieses Gebiet nimmt als Misch- und Übergangslandschaft konsonantische Züge aus den angrenzenden südfränkischen Dialekten auf, Dialektkarte Lautbilder und graphisch orientierte Skizzen erläutern die wissenschaftlich orientierte Abhandlung des Dozenten der Universität Berlin. Dr. Oskar Wessell

Bücher-Anzeige

Im Rahmen der „Bücher deutscher Kultur“ erscheint von Norbert Jacques „Die Karte der Kugel, Ritter Martin Behaim, Globusmacher und Seefahrer“ (Wilhelm-Limpert-Verlag, Berlin). Im Jahre 1492 baute Behaim seinen Erdglobus, der aus eigenem Kintall und aus einem Temperament entstand, das durch eigenes Ziehen von den Dingen der Welt durchdrungen war. Dieses Werk, ein Niederschlag vieler Reisen, gehört mit zu den stärksten Beiträgen, mit denen sich der deutsche Geist an der Geschichte der Menschheit beteiligt.

Im Hoffmann- und Campe-Verlag erscheint von Theodor Seidenfaden ein Lebensroman des Malers Memling „Der Meister von Brügge“. Darin ist der Autor den Meister selbst erzählen, wie er aussieht, ein Mann und ein Maler des Unvergänglichen zu werden. Der Rhein, der wie ein Wunder die Völker lockt und allem Geschehen nicht nur das Licht, sondern auch die Farbe schenkt, die Erfindung der Buchdruckerkunst, Kriege und geistige Auseinandersetzungen, Savonarola, Leonardo da Vinci, die königlichen Kaufherren und Christoph Columbus, um nur einige Namen zu nennen, spielen in das Leben Memlings hinein.

Die in der Zeit vom 3. bis 16. Dezember vom Oberbürgermeister der Seestadt Rostow angeordnete „Bücherwoche“ wird eine interessante Folge von Veranstaltungen durchzuführen. Der bekannte italienische Bildhauer Angelo Zanelli ist in Rom im Alter von 83 Jahren gestorben.

ihrer ersten Verblüffung gleich ihm gelacht und sich über die töllen Verwicklungen, die aus dem unüberlegten Scherz entstanden waren, gefreut. Aber Martina weinte, und Frauentränen machten ihn hilflos. Als er ihre Hände zu sich heraufzog, fühlte er, wie kalt sie waren. Er neigte sein Gesicht zu dem ihren - ihre Wangen waren kalt, auch die bebenden Lippen, die er sanft berührte, aus dem Wunsch heraus, gut zu ihr zu sein und sie zu trösten.

Sie blieb steif wie betäubt in seinen Armen; während sie ihn starr anblickte, seufzte sie tief.

„Jetzt wissen sie in Berlin, wo ich bin. Sie werden das Bild sehen und nichts begreifen, werden glauben, daß es wahr ist... Und ich weiß nicht, wie ich es Ihnen erklären soll. Fritz wird sehr unglücklich sein, ein Verrat und -Unreue glauben. Er war immer sehr eifersüchtig. Wir lieben uns und wollen bald heiraten, und durch diese dumme, unmögliche Geschichte zerschlägt sich alles!“

„Die leise klagende Stimme verstummte. Heftiger flossen die Tränen.“

„Liebst du ihn so sehr?“

Ihr Gesicht wurde nachdenklich, angespannt. „Zwei Tage habe ich nicht an ihn gedacht“, sagte sie erstaunt. „Wie hätte ich sonst hiebleiben können, obwohl ich wußte, daß er am Zuge war, um mich abzuholen?“

„Es mußte wohl alles so kommen. Es gibt Dinge, die in ihrer Art unvermeidbar sind, wenn wir im Anfang auch nicht erkennen.“ murmelte Bisping. „Laß gut sein, wir können jetzt nichts anderes tun. Morgen fahren wir nach Berlin. Dort werden wir alles klären.“

„Der Teufel hol diesen ganzen Dreck!“

Fritz Wiegand warf die Feder hin und wühlte seine Hände in die Haare. Sein schmales, blaues Gesicht war verärgert.

„Keine Post?“ fragte er verärgert.

„Nein, Herr Wiegand, ich bringe den Kaffee.“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Mannheimer Kulturspiegel

Dr. Schäfer nach Frankfurt berufen

Das Reichserziehungsministerium hat den ersten Solocellisten des Mannheimer Nationaltheaterorchesters Dr. Herbert Schäfer als Lehrer für Violoncello und Viola da gamba an das Musicische Gymnasium in Frankfurt (mit Lehrauftrag an der Staatlichen Hochschule für Musik in Frankfurt) berufen. Dr. Schäfer wird mit Schluß des Jahres aus dem Nationaltheaterorchester scheidet und sein neues Amt in Frankfurt am 1. Januar 1943 antreten.

Das Mannheimer Nationaltheaterorchester verliert an Dr. Schäfer einen Cellisten von ausgezeichnetem solistischen und kammermusikalischen Können. Als Solist trat der Künstler in zahlreichen Werken, zuletzt mit dem stillvollen Vortrag der Cellokonzerte von C. Ph. Em. Bach und Luigi Boccherini (B-Dur) erfolgreich hervor. Nachdrücklich setzte sich Schäfer für die Neubelebung des Mannheimer Kammermusiklebens ein. Maßgeblich wirkte er als Cellist und Gambist in einer Matinee mit Werken des Barock, die im vorigen Jahre den Auftakt zu den wiedererstandenen städtischen Kammermusiken bildete, und unlängst in einem Abend mit Werken von Brahms und Schubert mit. Ein technisch reifes und stilistisch gefestigtes Können trugen Schäfer zahlreiche Einladungen deutscher und ausländischer Musikgemeinden ein. Größere Konzerteisen, unter anderem als Cellist im Wendling-Quartett, führten ihn nach Italien, Kammermusiken mit Siegfried Borries und Kon-

sen, der Rücken frei - - du wirst großartig aussehen!“

Sie wurden zu Kindern, die, froh über das Alleinsein, Entdeckungsfahrten unternahmen. Martina ließ sich gern überreden. Sie prüften und warfen, was in den Auslagen stand; und als sie in den Schaufenstern nicht fanden, was sie suchten, betrat sie ein elegantes Geschäft. Hübsche Frauen mit lockenden Augen führten die neuesten Modeschöpfungen vor, drehten und wendeten sich und zeigten neben den Kleidern ihren gut gewachsenen Körper.

Martina beugte sich vor. Ihr weibliches Interesse war geweckt. Plötzlich stieß sie einen leisen, entzückenden Schrei aus. Mit strahlenden Augen wies sie auf ein weißes, schlichtes Seidenkleid, das als einzigen Ausputz etwas Schwarz zeigte.

Jochen wandte sich zu ihr, geblendet von ihrer Schönheit und ihren raschen Bewegungen. Ihr lebhaftes Sprechen bezauberte ihn, als sie ihm erklärte, warum gerade dieses Kleid so - so schön sei.

„Möchtest du es besitzen?“

Martina schlug verwirrt die Augen nieder.

„Ich soll das haben?“ murmelte sie leise.

„Natürlich! Aus diesem Grunde sind wir doch hier!“ Jochen zog Martina hoch und führte sie zu der Verkäuferin zur Anprobe.

Als Martina in der Kabine weilt, rauchte er nachdenklich eine Zigarette. Sein Verstand erklärte ihm, daß es falsch war, sie diesen Verführungen auszusetzen; aber im Unterbewußtsein wünschte er, sie in jenem Keid zu sehen.

Er bekam weite Augen, als sie mit langsamen, fließenden Bewegungen auf ihn zutrat und mit den Augen fragte: „Gefalle ich dir?“

Martina war in ihr Zimmer gegangen. Sie wollte etwas ruhen, um frisch zu sein an diesem Abend, der eine geheime Unruhe in ihr Blut trieb, die sie sich nur allein gestand.

Bisping ging zur Lesehalle, bestellte einen Kaffee, warf sich in einen Sessel und griff zu den Zeitungen.

Dani Mulna Indu

ROMAN VON M. CAUSEMANN

5. Fortsetzung

Mit geistesabwesendem Gesicht blickte Martina ins Weite. Ihr Gesicht war so von Trauer erfüllt, daß er es nicht länger ertragen konnte.

„Martina -“, bat er.

Sie hob den Kopf in den Nacken, zog langsam eine Locke durch die Finger und sagte: „Jetzt ist es genug. Ob ich fahre oder bleibe, ist gleichgültig geworden. Aber laß die großen Worte! Sag nicht mehr diese allgemein üblichen Dinge. - „Ich werde alles für dich tun!“ - Nichts wirst du tun! Ich werde allein fertig werden. Und jetzt wollen wir gehen. Das gute Zureden nutzt nichts. Wenn ich nun einmal in München bin, so möchte ich es kennenlernen.“

Ein Sehnens überfiel ihn, sie in seine Arme zu nehmen, aber Martina vermied jede Annäherung. Sie achtete auf die Kluft, die zwischen ihnen lag, und wich unmerklich zur Seite, wenn seine Hand die ihre wie unab-sichtlich berührte. Über ihnen lag frisch und lieblich die weiche, nach Blüten, erstem Grün und Frühling duftende Luft des Mais.

„Was wirst du heute abend anziehen?“ fragte Jochen nach längerer Zeit.

Martina binzelte ins Sonnenlicht. „Ich weiß es nicht, weil ich noch nie eine so großartige Einladung erhalten habe. Das Kleid von gestern abend?“

Bisping schüttelte den Kopf. „Du mußt gut aussehen! Ich möchte, daß du den Herren gefällst. Martina -“, er wurde eifrig wie ein Junge, „ich möchte - werde nicht böse - ich möchte dir ein Kleid kaufen. Ein Kleid aus mattgrüner Seide!“ Er zeichnete die Form, die ihm vorschwebte, auf. „Ein weitfallender Rock, schmale Taille, hochgeschloss-

La

Aus dem

Im Jahre Gesellschaft (LWHG) we Landwaren Ostgebieten. wessen, diese weil die V vorgeschene das Oberko Reichskom Volkstums wirt es nach ist aus 1941 dem bewes sächlich V sichtigung v

Am 16. D durch die H lin mit des Ein-saen HTG Ostgebieten, deren die schäfte in ei schen Anspr spricht, fern leben organi Unternehm teilnehmern belndes Ge Ausbau solc zuhaltenden ITO einen Reichsmark Bezirke der Kattowitz u

Heute hak schäfte ein würde über für erfolgri kaufmann z der Stärkun ren Ostgau wirtschaftl lung den L aller selbst angehalten.

Der Anteil fassung land sonders in „und bei der brauchsgüter termittel, Sa über 1940 g Warenausgan schnitt alle Bruttoergeb sen am Umsa notwendigkeit. Der Reil Berücksichtig nötigen Auf möglichkeiten teilnehmen eingeliedert Schaffung ne erwählten F einzelnen Tr wicklung erc bringung der dacht; Wertk schäfte; Dar dreißig Gesch lich bis fünf

Familie

Die glückli sunden. St Hermann Freude an Holben (z. Hermann Mannheim den 5. Deze Unser Stamm tagung - ist angekon - Freude: El Schey (z. Z. Zablm. We herren (B. 6. 2. Reiner Friedr halter ist an bärer Freud Herzmann t heim Hilde denburg, E im Felde). Die Geburt e gen, Bernd, liche Eltern geb. Algeme senhaus), F zirkusdirekt in einem G Mannheim den 7. Deze Wir haben - marie Kraay (z. Z. im (Rennersho Ihre Vermä Emil Böhm Gertrud B Mhm.-Neck den 8. Deze Für die uns a lobung erw samkeiten d Ellen Kraft, Wehm.). rötterstraße Für die uns Vermählung merksamkei recht herzli Frau Joha Mannheim den 8. Deze Statt Karten! lich unserer senen Aufn ken wir re Fertig und Wezz. Mann

Hart und Nadrich vor Soh Bruder

Walte Uhr. in eis. P EK II, des Pan und ander

Im Alter von schweren Klämp ten gab. Mhm.-Neckras, Kattlitzenträ

In tief Frau nebst Pri. A

Walte

Walte

Walte

Walte

Walte

Walte

Landwarenhandel im eingegliederten Osten

Aus dem Bericht der Landwarenhandels-Gesellschaft für den deutschen Osten

Die Entwicklung des Landwarenhandels im eingegliederten Osten ist im Jahre 1941 durch die Landwarenhandels-Gesellschaft für den deutschen Osten (LWGO) wesentlich fortgeschritten. Der Aufbau des Landwarenhandels in den wiederingegliederten Ostgebieten ist aber noch nicht möglich gewesen. Diese Aufgabe zum Abschluss zu bringen, weil die Vergabe der für Kriegsteilnehmer vorgesehenen Geschäfte nach den Richtlinien des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums nur vereinzelt erfolgen konnte. Soweit es nach den Bestimmungen vertretbar war, fanden 1941 auch Verkäufe statt, wobei neben dem bewerbungsberechtigten Soldaten hauptsächlich Volksdeutsche und Umsiedler Berücksichtigung fanden.

Am 16. Dezember 1941 wurde die Gesellschaft durch die Haupttreuhandstelle Ost (HTO) - Berlin mit der kommissarischen Verwaltung der für den Einsatz von Kriegsteilnehmern vorgesehenen HTO-Betriebe in den wiederingegliederten Ostgebieten beauftragt. Danach ist es unter anderem die Aufgabe des Unternehmens, diese Geschäfte in einen Zustand zu versetzen, der deutschen Ansprüchen wenigstens einigermaßen entspricht, ferner diese Betriebe in das Wirtschaftsleben organisch einzugliedern, sie zu lebendigen Unternehmungen zu machen, damit den Kriegsteilnehmern bei ihrer Einsatzmöglichkeit ein arbeitsreiches Geschäft vorliegen kann. Zum Ausbau solcher für die Kriegsteilnehmer bereitzustellenden Landwarenhandelsbetriebe hat die HTO einen vorläufigen Kredit von 1 Million Reichsmark zur Verfügung gestellt, der auf die Bezirke der Treuhandstellen Posen-Gotenhafen-Kattowitz und Zichenau zu verteilen ist.

Heute haben fast alle Landwarenhandelsbetriebe ein deutsches Gesicht und erst damit wurde überhaupt die Grundlage geschaffen, die für erfolgreiche und vom deutschen Nährstandkaufmann zu leistende Aufarbeitung im Sinne der Stärkung des deutschen Gedankens in unseren Ostgebieten Voraussetzung ist. Die gesunde wirtschaftliche und leistungsmäßige Entwicklung des Landwarenhandels hat trotz aller zeitbedingten und sonstigen Hemmnisse angehalten.

Der Anteil des Landwarenhandels an der Erzeugung landwirtschaftlicher Erzeugnisse - besonders in Getreide, Kartoffeln, Rohwolle - und bei der Verteilung landwirtschaftlicher Verbrauchsgüter - hauptsächlich Düngemittel und Futtermittel, Saatgut aller Art, Kohlen - ist gegenüber 1940 gestiegen. Der Wert der erzielten Warenabgangsumsätze übersteigt im Durchschnitt aller Betriebe die Millionengrenze. Bruttoerträge und Umlaufvermögen, gemessen am Umsatz, beweisen rationelles den Kriegsnöwendigkeiten gerecht werdendes Wirtschaften. Der Reinertrag in den Betrieben ist unter Berücksichtigung der für den weiteren Ausbau nötigen Aufwendungen zu werten. Die Einsatzmöglichkeiten von fachlich geeigneten Kriegsteilnehmern im Landwarenhandel der wiederingegliederten Ostgebiete haben 1941 durch Schaffung neuer Betriebe und zufolge der schon erwähnten Förderung durch die HTO und ihre einzelnen Treuhandstellen eine erfreuliche Entwicklung erfahren. Zahl und Art der Unterbringung der Kriegskameraden ist wie folgt gezeichnet: Wartehäuser; insgesamt etwa sechzig Geschäfte; Danzig-Westpreußen; insgesamt rund dreißig Geschäfte; Ostoberschlesien; voraussichtlich bis fünfzehn Geschäfte einschließlich Mehl-

handel; Südostpreußen; zunächst bis vierzehn Geschäfte. Die angegebenen Zahlen bedeuten die Einsatzmöglichkeiten als Alleinbesitzer, Teilhaber oder durch Neugründung mit aller irgendwie möglichen Unterstützung in menschlicher, beruflicher und wirtschaftlicher Hinsicht. Darüber hinaus bietet das Betätigungsfeld des Landwarenhandels noch zahlreiche und erfolgreiche Arbeitsmöglichkeiten gerade für berufsfreudige und einsatzfrohe Soldaten als Geschäftsführer, Prokurist, Abteilungsleiter, Disponenten, Buchhalter, Reisender, Lagerverwalter usw.

In gleicher Weise wie 1940 betätigte sich auch im Berichtsjahr die Dienststelle Posen als Großhändler. Die Gesamtumsätze steigerten sich gegenüber dem Vorjahre trotz der Ausfälle in Mehl, Getreide, Hafer und Saatgut aller Art wertmäßig um etwa 48 Prozent. Das wirtschaftliche Ergebnis ist befriedigend, obwohl Geschäfte in Handelsdüngern und Kohlen nicht gemacht wurden.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Entlastung der Reichsbahn

Auf Grund einer Anordnung der Gebietsverkehrsleitung Süd in München werden zur Entlastung der Reichsbahn und stärkeren Heranziehung der Binnenschiffahrt von den Güterabfertigungen in Mannheim, Karlsruhe, Kehl und Straßburg Frachttückerleistungen nach den regelmäßig von der Binnenschiffahrt bedienten Orten am Rhein und in Belgien-Holland nicht mehr angenommen. Das gilt auch für Sendungen, die von den Empfangshäfen aus im sogenannten Stückgutnachlauf auf der Schiene befördert werden.

Durch Bekanntmachung der Reichsbahndirektion Karlsruhe vom 21. November dieses Jahres wurde zunächst bis zum 15. Dezember die Annahme von Stückgut, für das von den Empfangshäfen im Bereich der Reichsbahndirektion Köln ein Nachlauf auf der Schiene nicht wäre, gesperrt und die Annahme auf Ortsgut beschränkt. Ferner werden auf Grund einer weiteren Bekanntmachung der Reichsbahndirektion Karlsruhe vom 26. Oktober dieses Jahres in den im Bereich der Reichsbahndirektion Essen liegenden Empfangshäfen am Niederrhein wegen der gespannten Waggonlage durch die Reichsbahn im allgemeinen nur die im einzelnen angegebenen aus dem Wasserweg stammenden Eil- und Frachttücker, sogenanntes Nachlaufgut, zur Weiterbeförderung auf der Eisenbahn angenommen.

Natrongut beschäftigt

Die Natronzellstoff- und Papierfabrik AG in Berlin machen in dem Prospekt über die Zulassung von 2,60 Mill. RM. alten Aktien aus der Kapitalerhöhung vom 1. Dezember 1941 und über die hierauf entfallenden 2,60 Mill. RM. Zuwachsanlagen aus der Kapitalerhöhung sowie 3 Mill. RM. Teilschuldverschreibungen von 1941 interessante Angaben über die Geschäftsentwicklung im vergangenen Jahre. Bekanntlich gehört das Unternehmen zum Konzern Zellstoff Waldhof, mit deren Spitzengesellschaft Anfang 1941 ein Gewinn- und Verlustübernahmevertrag abgeschlossen wurde, wonach Zellstoff Waldhof an die außenstehenden Aktionäre

den Kredit- oder sonstige Verluste traten nicht ein. Das Tempo des Warenumschlags wurde schneller, die Zahlungsweise der Abnehmer punktförmiger. Die Versorgung der Bedarfstellen und Bedarfsgebiete geschah sowohl bei Getreide als auch bei Kartoffeln unter strenger Lenkung durch die zuständigen Wirtschaftsverbände der Landesbauernschaft Wartheland. Außer den Verbrauchern im Gaugebiet waren Hauptabnehmer die Wehrmacht und die Reichsstelle für Getreide, Berlin, in Kartoffeln besonders die verschiedenen Industriegebiete des Altreiches.

Wenn es trotz aller Schwierigkeiten in personeller, betrieblicher und verkehrstechnischer Hinsicht gelang, aus der Ernte 1941 gemäß den auf dem Ersten Landesbauerntag des Warthegaues-gemachten Ausführungen eine Steigerung der Ablieferungen an das Altreich in Brotgetreide um 66 Prozent und in Kartoffeln um rund 100 Prozent zu erreichen, so sei das neben dem Leistungswillen von Erzeuger und Verteiler in erster Linie der verständnisvollen und vor keinen Schwierigkeiten versagenden Führung und Lenkung durch die Landesbauernschaft beziehungsweise durch den Getreide- und Kartoffelwirtschaftsverband zu danken.

Der Natrongut jeweils die gleiche Dividende ausschütten wie an die eigenen Stammaktionäre (1941 3/4 Prozent auf die Stammaktien).

In dem Prospekt, der von der Dresdner Bank und Deutschen Bank unterzeichnet worden ist, heißt es unter anderem, daß die Gesellschaft einschließlich der von ihrem Tochterunternehmen, der Papierfabrik Krappitz, gepachteten Fabrikationseinrichtungen über neuzeitliche Betriebsanlagen, Reparaturwerkstätten, ausgedehnte Lagermöglichkeiten und eine große Anzahl von Wohngebäuden verfügt. Die großen Absatzmöglichkeiten und der ständig wachsende Bedarf für die Erzeugnisse des Konzerns berechnen bei gleichbleibenden Arbeitsverhältnissen auch weiterhin zu einer günstigen Beurteilung der Entwicklung des Unternehmens.

Der Prospekt enthält einen Zwischenstatus per 30. September 1942. Verglichen mit dem 31. Dezember 1941 ergeben sich danach folgende Hauptziffern: Anlagen 14,46 (14,44), Forderungen an Konzernunternehmen 1,82 (0,47), Barmittel und Bankguthaben 0,75 (1,39), Vorräte, Anzahlungen, sonstige Forderungen 14,37 (15,01), andererseits bei 10 Mill. RM. Grundkapital 2,35 (unverändert) Mill. RM. Rücklagen, 1,45 (1,09) Mill. RM. sonstige Rückstellungen, Anleihen 3 Mill. RM. wie im Vorjahr, Schulden an Konzernunternehmen 1,79 (3,50), Bankschulden 0 (0,69), Anzahlungen von Kunden, Lieferschulden, sonstige Verbindlichkeiten usw. 2,58 (3,34) Mill. RM.

Schweinepreise neu geregelt

Zum Ausgleich für die gestiegenen Produktionskosten sind durch eine Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft vom 30. November dieses Jahres die Preise für Schweine und Schweinefleisch im Großhandel neu festgesetzt worden. Die geltenden Grundpreise für die Schlachtkategorie a und g¹ werden um 9,50 RM. für die Schlachtkategorie b¹ um 8,50 RM., für die Klassen b², d, g² und i um 7,50 RM. erhöht. Die Erhöhung für die Klassen c, e und f beträgt 6,50 RM. je 50 Kilo Lebendgewicht. Die Kleinhandelspreise werden durch die Neufestsetzung nicht berührt. Die Anordnung gilt mit Wirkung vom 7. Dezember dieses Jahres.

Verschärfte Anmeldepflicht?

Der neueste Kurs der Börsenpolitik

Die Kursentwicklung in der vergangenen Woche scheint auf die börsenpolitischen Erwägungen, die gegenwärtig im Gange sind, gewisse Rückwirkungen zu haben. Vor allem an den ersten Börsentagen zeigte sich, daß an den Aktienmärkten nach wie vor Anlagebedürfnis vorliegt. Da dieser Nachfrage aber gerade in den führenden Werten kein Angebot gegenüberstand, kam es vielfach zu Kurssteigerungen. Reichsbank und Seehandlung waren offensichtlich nicht gewillt, in Fall Material zur Verfügung zu stellen. Dabei sei betont, daß der größte Teil der Aktienwerte weiter völlig ruhig lag und daß die lebhaftere Nachfrage sich auf einige führende Werte und auf einige Spezialpapiere beschränkte. Wir nennen zum Beispiel IG Farben, Deutsche Erdöl, Rheinische Brau, Hoesch, AEG, Schering.

Erst als gegen Ende der Woche Gerüchte laut wurden, wonach die früher angekündigten neuen börsenpolitischen Maßnahmen, nämlich die Herabsetzung der Freigrenze auf 50 000 RM. verschärft werden würde, verringerte sich die Nachfrage nach den führenden Werten. Die Verschärfung soll so gedacht sein, daß neben der Herabsetzung der Freigrenze von 100 000 auf 50 000 RM., die Anmeldepflicht bei solchen Papieren verschärft werden soll, die sich durch ausgesprochene Marktgenie auszeichnen. Das Kaufinteresse der letzten Zeit hat offensichtlich zu diesen neuen Erwägungen geführt. Selbst Klüfte in kleinen Beträgen von 1000 bis 2000 RM. sollen meldepflichtig gemacht werden, wobei aber nur an bestimmte Papiere gedacht ist, nämlich an Deutsche Erdöl, Rheinische Brau und Salzfabrik, bei denen in den letzten Tagen scharfe Zuteilungen angesichts der großen Nachfrage nötig waren.

Wir betonen nochmals, daß dies alles Gerüchte sind, daß weder über die Herabsetzung der Freigrenze, noch über die verschärfte Anmeldepflicht für bestimmte Papiere schon endgültige amtliche Maßnahmen vorliegen. Jedoch geht man wohl nicht fehl, wenn man eine Regelung der Dinge in der angedeuteten Richtung über kurz oder lang erwartet. Der Termin für die neuen börsenpolitischen Maßnahmen wird sich zweifellos danach richten, ob angesichts der Weiterentwicklung der Börse ein schneller Eingriff nötig ist.

Rheinfrachttarif ausgedehnt

Auf Grund einer Bekanntmachung der Hauptverkehrsdirktion Brüssel vom 24. November dieses Jahres finden auf Güterbeförderungen mit Binnenschiffen von Antwerpen nach Rhein-, Main- und Neckarhäfen, soweit das Gewicht der Einzelsendungen 200 Tonnen nicht überschreitet, vom 1. Dezember dieses Jahres an die Frachttarife und Bedingungen des Rheinfrachttarifs Anwendung.

Spanische Getreidernte

Die spanische Getreidernte 1942 wird von der landwirtschaftlichen Zeitschrift Ceres (Valladolid) mit folgenden Werten angegeben: Weizen 29 540 000 dz = 101 Prozent der Vorjahresernte, Roggen 6 560 700 dz = 130 Prozent der Vorjahresernte, Gerste 15 828 000 dz = 103,2 Prozent der Vorjahresernte, Hafer 6 021 000 dz = 108 Prozent der Vorjahresernte. Die Maisernte wird auf 4 730 300 dz geschätzt. Die Vorjahresernte betrug 6 338 700 dz.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H. Verlagdirektor Dr. Walter Mehlis (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

Familienanzeigen

Die glückliche Geburt eines gesunden Stämmchens Rudolf Hermann zeigen in dankbarer Freude an: Anne Rincker, geb. Holbein (z. Z. Diakonissenhaus), Hermann Rincker (z. Z. i. Ost), Mannheim (Friedrichstr. 44), den 8. Dezember 1942.

Unser Stammhalter - ein Sonntagsgunge - Bernd Wolfram - ist angekommen. In dankbarer Freude: Eilfried Kiesel, geb. Sehey (z. Z. Luisenheim), Ob-Zahm, Werner Kiesel, Mannheim (B 6, 27), den 29. Nov. 1942.

Keiner Friedrich. Unser Stammhalter ist angekommen. In dankbarer Freude Gertrud Maul, geb. Herzmann (z. Z. Wöchnerinnenheim Hildegard Schmitt, Landenburg), Dr. Emil Maul (z. Z. im Felde).

Die Geburt eines gesunden Jungen, Bernd, zeigen als glückliche Eltern an: Ursel Niessen, geb. Algenmisen (z. Z. Diakonissenhaus), Franz Niessen, Bezirksdirektor (z. Z. Hauptmann in einem Grenadier-Regiment), Mannheim (Hohwiesenstr. 114), den 7. Dezember 1942.

Wir haben uns verlobt: Annermarie Krayer - Herbert Judith (z. Z. im Felde), Mannheim (Rennershofstr. 4), den 6. 12. 42. Ihre Vermählung geben bekannt: Emil Böhm (z. Z. im Felde) - Gertrud Böhm, geb. Klinker, Mhm.-Neckarau (Friedhofstr. 9), den 8. Dezember 1942.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich: Ellen Kraft, Roland Schorr (z. Z. Wehrm.), Mannheim (Lange-rotterstraße 4), den 8. Dez. 1942.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich: Erich Köhler u. Frau Johanna, geb. Blank, Mannheim (Kl. Wallstattstr. 35), den 8. Dezember 1942.

Statt Karten! Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich: Kurt Fertig und Frau Maria, geb. Werr, Mannheim, im Dez. 1942.

Hart und unglücklich traf uns die Nachricht, daß mein lieber, braver Sohn, unser herzensguter Bruder **Walter Hirsemann** im Alter von nahezu 26 Jahren bei den schweren Kämpfen in Afrika sein Leben gab. Mhm.-Neckarau, den 8. Dezbr. 1942. Katharinenstraße 22.

In tiefer Trauer: Frau Maria Hirsemann Wee, nebst Kindern, Fr. Anders Jübig, Leipzig.

Unser lieber Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel **Friedrich Ackermann** ist nach langem, schmerzhaftem Leiden im Alter von 79 Jahren heimgeschieden. Mannheim (R 3, 3), im Dezember 1942.

Susanna Ackermann, geb. Wallert; Adolf Ackermann (z. Z. im Ostern) und Verwandte.

Beerdigung am Mittwoch, 14.30 Uhr.

Meine liebe Frau und treuester Lebenskamerad, unsere stets sorgende Mutter, Schwester u. Schwägerin, Frau **Antonia Meyer** geb. Pralle hat am 7. Dezember 1942 nach kurzer, schwerer Krankheit für immer verlassen.

Für die Familie: Rudolf Meyer.

Feuerbestattung in aller Stille. Kranzspenden und Beileidsbesuche nicht erwünscht.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber, treuer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel **Artur Greiner** Glas- und Gebäudereinigungsmaler im besten Alter von 41 Jahren und 8 Monaten sanft entschlafen ist. Mannheim, den 6. Dezember 1942. Dammstraße 13.

Philipp Greiner und Frau Katharina, geb. Hüner; Heinz Greiner u. Frau Anna, geb. Mühlbauer (Kopplerstraße 38); Kurt Greiner und Frau Emmy, geb. Ziegler (Mittelstraße 20); Helmut Greiner (z. Z. im Ostern) und Frau Elisabeth, geb. Rohberger (Dammstraße 13); Berta Greiner, geb. Greiner (Dammstraße 13); Werner Greiner, Sise, Ursula u. Gisela Greiner. Die Feuerbestattung findet Dienstag, 8. Dezember, nachm. 15.30 Uhr, statt.

Wir betrauern mit den Angehörigen aufrichtig den Heimgang des lieben Entschlafenen, der uns stets ein gutes Vorbild war.

Die Beileidsbesuche sind erwünscht.

Allen ih. Verwandten und Bekannten, die unsere ungewöhnliche Verluste während ihrer Krankheit durch Besuche und ihrer in Fürsorge gedachten, danken wir herzlich. Ebenso allen denen, die ihre Anteilnahme an unserem schmerzlichen Verluste durch Blumen- und Kranzspenden, mündlich oder schriftlich, oder durch Geleit zur letzten Ruhestätte bekundet haben.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusuchen.

Mannheim (Eggestr. 9), 7. Dez. 1942.

Im Namen der Hinterbliebenen: Paul Hesse.

Mein lieber Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel **Adolf Schader** Uffz. in sin. Infanterie-Regt., Inh. des Kriegsverdienstkreuzes II. Kl. m. Schw. im Alter von fast 42 Jahren in einem Heilmittelort an einer im Ostern erlittenen schweren Verwundung verstorben ist. Die Beisetzung findet Mittwoch, 9. Dez., um 14.30 Uhr auf dem Ehrenfriedhof in Feudenheim statt. Mhm.-Feudenheim, 7. Dezember 1942. Zichenauerstraße 19.

In tiefer Trauer: Pauline Schader, geb. Schaufier, und Kind Liselotte; Luis Schader Wee. (Mutter); Hermann Bestinger und Frau Lise, geb. Schader; Jakob Schaufier u. Frau (Schwiegermutter); Otto Weller und Frau Lise, geb. Schaufier, und alle Angehörigen.

Wir betrauern den Verlust eines ih. treuen Arbeitskameraden, Betriebsführung und Gefolgschaft der „Nardos“ Deutsche Hochschmelzerei AG, Zweigabteilung Mannheim.

Unfallbar hart traf uns die Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Schwager und Onkel **Hermann Straub** Sdt., Unteroffizier in einem Inf.-Regt. im Alter von 39 Jahren im Ostern den Heldentod erlitten hat. Mannheim, den 6. Dezember 1942. Inselstraße 11.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Straub und Magdalena Straub, geb. Schorp; Maria Straub und Karl Straub, Uffz. (z. Z. im Ostern).

Mit den Eltern trauern auch wir um einen begabten, lieben Kameraden, den wir nie vergessen werden. Betriebsführung und Gefolgschaft des Bahnbetriebswerks Oberrurg.

Meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau **Eva Stüdie** geb. Gieger ist im Alter von 81 Jahren am Freitag, 4. Dez., in der Frühe nach schwerer Krankheit für immer von uns gegangen. Wir haben sie heute in aller Stille beigesetzt. Mannheim, den 7. Dezember 1942. Langebrunnstraße 2.

In tiefer Trauer: Gottlieb Stüdie und Angehörige.

Überwiegend verschied heute morgen unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau **Elisabeth Jung** geb. Ziegler im Alter von 82 Jahren und 6 Monaten. Mhm.-Neckarau, den 5. Dezember 1942. Waldhofstraße 18.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Georg Bundschu Familie Jul. Weingart. Beerdigung: Dienstag, 8. Dez. 15 Uhr.

Unser lieber Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel **Willi Becker** Kriegsteilnehmer 1914/18 - Inh. des EK II, verschied. Tapferkeitsmedaillen und des Verdienstkreuzes im Alter von 52 Jahren am Samstag, 5. Dez., zu sich zu ruhen. Mannh.-Käfertal-506 (Hauptberger Straße 35), Kassel, Hamburg.

In tiefer Trauer: Frau Maria Becker, geb. Degelhart; Kinder: Bert und Kurt (Maschinen-Gelehrer, h. d. Kriegsmarine); Georg Lotze u. Frau, geb. Becker; Eduard Degelhart (Schwiegermutter) und alle Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 14.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Mit den Angehörigen betrauern auch wir den Verlust eines treuen und langjährigen Mitarbeiters und allseits geschätzten, aufrechten Arbeitskameraden, Betriebsführung und Gefolgschaft der Fa. Siemens Schuckert-Werke AG, Zweigabteilung Mannheim.

Nach einem langen, arbeitsreichen Leben verschied unerwartet rasch nach kurzer Krankheit im Alter von 76 Jahren mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegermutter, unser bester Großvater, Bruder und Onkel **Josef Siebenock** Fabrikdirektor i. R. Mhm.-Feudenheim, 6. Dezember 1942. Hauptstraße 149.

In tiefer Trauer: Anna Siebenock, geb. Hammer; Elisabeth, geb. Siebenock; August Rettig, Professor (z. Z. Hauptmann bei ein. Wehrm.-Kommandantur); Enkel: Klaus, Anita, Wolf; Wilhelmine Siebenock; Dr. Hans Siebenock u. Fam.

Beerdigung: Mittwoch, 9. Dez. 15 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes Mannheim aus. - Es wird gebeten, von Trauerbesuchen absehen zu wollen.

Mit der Familie betrauert auch die Joseph Vögels A.-G. den Heimgang ihres langjährigen, treuen und bewährten Mitarbeiters, ihres im Ruhestand lebenden Vorstandsmitgliedes, **Paula Hesse** nach langer, schwerer Krankheit am 3. Dez. in die ewige Heimat abzurufen. Die Einäschung hat in aller Stille stattgefunden.

Allen ih. Verwandten und Bekannten, die unsere ungewöhnliche Verluste während ihrer Krankheit durch Besuche und ihrer in Fürsorge gedachten, danken wir herzlich. Ebenso allen denen, die ihre Anteilnahme an unserem schmerzlichen Verluste durch Blumen- und Kranzspenden, mündlich oder schriftlich, oder durch Geleit zur letzten Ruhestätte bekundet haben.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusuchen.

Mannheim (Eggestr. 9), 7. Dez. 1942.

Im Namen der Hinterbliebenen: Paul Hesse.

Schnell und unerwartet starb nach langer Krankheit meine liebe Frau und gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter **Luisa Weber** geb. Kunzeleick im Alter von 61 1/2 Jahren. Mannheim, den 6. Dezember 1942. Fröhlichstraße 56.

In tiefer Trauer: Wilhelm Weber; Frieda Matrich, geb. Weber; Willi Weber; Arthur Weber; Milla Karsten, geb. Weber; Hilma Heilig, geb. Waser; Lorenz Weber, Obergelehrter Karl Weber; Oskar Albert Weber (z. Z. i. Felde). Beerdigung am Mittwoch, 11.30 Uhr.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute ganz plötzlich und unerwartet mein lieber, für mich immer treuer Gatte, unser ih. unvergesslicher Vater, Schwiegermutter, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel, Herr **Jakob Eisenhauer**. Leuteshausen, den 6. Dezember 1942.

Die trauernden Hinterbliebenen: Margarete Eisenhauer geb. Esilmann, Fam. Peter Jörber u. Frau Kath. geb. Eisenhauer, Leuteshausen; Fam. Heinrich Dür und Frau Lisel. geb. Eisenhauer, Mannheim; Familie Carl Röder und Frau Maria, geb. Eisenhauer, Richmond-Hill, Newyork, Fam. Heinrich Krämer u. Frau Anna, geb. Eisenhauer, Richmond-Hill, Newyork, und alle Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 9. Dez. um 15 Uhr von Trauerhaus Lindenbrunn 15 aus statt.

Wir geben hiermit die schmerzliche Nachricht, daß Freitagmittag 12.30 Uhr unser lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder **Ludwig** im Alter von 17 1/2 Jahren durch einen tragischen Unfall aus dem Leben scheiden mußte.

In tiefer Trauer: Fam. Ludw. Seiler, Niederfeldstr. 107

Die Beerdigung findet am Dienstag, 8. Dez. 1942, 15.15 Uhr, vom Trauerhaus Ketsch, Schweringer Straße 12, aus statt. Zylinderband 14.43 Uhr ab Bahnhof Rheinau.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust unseres lieben Vaters, Herrn Wilhelm Lehnen, sagen wir auf diesem Wege allen, die unseren lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden unseren tiefempfindlichen Dank.

Mannheim, den 7. Dezember 1942. Seckenhauer Straße 16.

Willy Lehnen u. Frau; Jos. Lehnen; Leonhard Lehnen u. Frau; Heinrich Kaub u. Frau, geb. Lehnen; August Dietl u. Frau, geb. Lehnen, sowie Enkelkinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines Mannes, Herrn Leopold Baum, sage ich allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders Dank den kath. Schwestern für ihre aufopfernde Pflege, Herrn Kaplan Helderbach für seine inoppenden Worte, und Herrn Dr. Herth für die liebevollen Annehmungen.

Mannheim, den 7. Dezember 1942. Wisdeckstraße 5.

Frau Marg. Baum nebst Angehörigen

Hart und unglücklich traf uns die Nachricht, daß mein lieber, braver Sohn, unser herzensguter Bruder **Walter Hirsemann** im Alter von nahezu 26 Jahren bei den schweren Kämpfen in Afrika sein Leben gab. Mhm.-Neckarau, den 8. Dezbr. 1942. Katharinenstraße 22.

In tiefer Trauer: Frau Maria Hirsemann Wee, nebst Kindern, Fr. Anders Jübig, Leipzig.

Unser lieber Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel **Friedrich Ackermann** ist nach langem, schmerzhaftem Leiden im Alter von 79 Jahren heimgeschieden. Mannheim (R 3, 3), im Dezember 1942.

Susanna Ackermann, geb. Wallert; Adolf Ackermann (z. Z. im Ostern) und Verwandte.

Beerdigung am Mittwoch, 14.30 Uhr.

Meine liebe Frau und treuester Lebenskamerad, unsere stets sorgende Mutter, Schwester u. Schwägerin, Frau **Antonia Meyer** geb. Pralle hat am 7. Dezember 1942 nach kurzer, schwerer Krankheit für immer verlassen.

Für die Familie: Rudolf Meyer.

Feuerbestattung in aller Stille. Kranzspenden und Beileidsbesuche nicht erwünscht.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber, treuer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel **Artur Greiner** Glas- und Gebäudereinigungsmaler im besten Alter von 41 Jahren und 8 Monaten sanft entschlafen ist. Mannheim, den 6. Dezember 1942. Dammstraße 13.

Philipp Greiner und Frau Katharina, geb. Hüner; Heinz Greiner u. Frau Anna, geb. Mühlbauer (Kopplerstraße 38); Kurt Greiner und Frau Emmy, geb. Ziegler (Mittelstraße 20); Helmut Greiner (z. Z. im Ostern) und Frau Elisabeth, geb. Rohberger (Dammstraße 13); Berta Greiner, geb. Greiner (Dammstraße 13); Werner Greiner, Sise, Ursula u. Gisela Greiner. Die Feuerbestattung findet Dienstag, 8. Dezember, nachm. 15.30 Uhr, statt.

Wir betrauern mit den Angehörigen aufrichtig den Heimgang des lieben Entschlafenen, der uns stets ein gutes Vorbild war.

Die Beileidsbesuche sind erwünscht.

Allen ih. Verwandten und Bekannten, die unsere ungewöhnliche Verluste während ihrer Krankheit durch Besuche und ihrer in Fürsorge gedachten, danken wir herzlich. Ebenso allen denen, die ihre Anteilnahme an unserem schmerzlichen Verluste durch Blumen- und Kranzspenden, mündlich oder schriftlich, oder durch Geleit zur letzten Ruhestätte bekundet haben.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusuchen.

Mannheim (Eggestr. 9), 7. Dez. 1942.

Im Namen der Hinterbliebenen: Paul Hesse.

Mein lieber Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel **Adolf Schader** Uffz. in sin. Infanterie-Regt., Inh. des Kriegsverdienstkreuzes II. Kl. m. Schw. im Alter von fast 42 Jahren in einem Heilmittelort an einer im Ostern erlittenen schweren Verwundung verstorben ist. Die Beisetzung findet Mittwoch, 9. Dez., um 14.30 Uhr auf dem Ehrenfriedhof in Feudenheim statt. Mhm.-Feudenheim, 7. Dezember 1942. Zichenauerstraße 19.

In tiefer Trauer: Pauline Schader, geb. Schaufier, und Kind Liselotte; Luis Schader Wee. (Mutter); Hermann Bestinger und Frau Lise, geb. Schader; Jakob Schaufier u. Frau (Schwiegermutter); Otto Weller und Frau Lise, geb. Schaufier, und alle Angehörigen.

Wir betrauern den Verlust eines ih. treuen Arbeitskameraden, Betriebsführung und Gefolgschaft der „Nardos“ Deutsche Hochschmelzerei AG, Zweigabteilung Mannheim.

Unfallbar hart traf uns die Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Schwager und Onkel **Hermann Straub** Sdt., Unteroffizier in einem Inf.-Regt. im Alter von 39 Jahren im Ostern den Heldentod erlitten hat. Mannheim, den 6. Dezember 1942. Inselstraße 11.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Straub und Magdalena Straub, geb. Schorp; Maria Straub und Karl Straub, Uffz. (z. Z. im Ostern).

Mit den Eltern trauern auch wir um einen begabten, lieben Kameraden, den wir nie vergessen werden. Betriebsführung und Gefolgschaft des Bahnbetriebswerks Oberrurg.

Meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau **Eva Stüdie** geb. Gieger ist im Alter von 81 Jahren am Freitag, 4. Dez., in der Frühe nach schwerer Krankheit für immer von uns gegangen. Wir haben sie heute in aller Stille beigesetzt. Mannheim, den 7. Dezember 1942. Langebrunnstraße 2.

In tiefer Trauer: Gottlieb Stüdie und Angehörige.

Überwiegend verschied heute morgen unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau **Elisabeth Jung** geb. Ziegler im Alter von 82 Jahren und 6 Monaten. Mhm.-Neckarau, den 5. Dezember 1942. Waldhofstraße 18.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Georg Bundschu Familie Jul. Weingart. Beerdigung: Dienstag, 8. Dez. 15 Uhr.

Amtl. Bekanntmachung

Verkaufsstellen in offenen Verkaufsstellen (Ladengeschäfte). Auf Anordnung des Badischen Finanz- und Wirtschaftsministers sind mit sofortiger Wirkung sämtliche Ladengeschäfte, sowohl Lebensmittel- und Tabakwarengeschäfte, wie auch die sonstigen Geschäfte am Mittwochsnachmittag jeweils ab 13 Uhr geschlossen. Die Sonderregelung für Metzgerläden, die bisher am Montagnachmittag zu schließen waren, wird aufgehoben. Die Metzgerläden sind wie die übrigen Verkaufsstellen am Mittwochsnachmittag ab 13 Uhr geschlossen zu halten. Um die reibungslose Verteilung der Sonderregelung zum Weihnachtfest sicherzustellen, haben die Lebensmittel- und Genußmittelgeschäfte am Mittwoch, den 16. und 23. Dezember 1942, auch nachmittags offen zu halten. Das Friseurhandwerk hält seine Geschäfte künftig am Montag ab 13 Uhr ganz geschlossen. Am Mittwochsnachmittag sind die Friseurgeschäfte offen zu halten. Mannheim, den 7. Dezember 1942. Der Oberbürgermeister - Gewerbeinspektor

Handelsregister, Amtsgericht FG 2b, Mannheim, den 5. Dezember 1942. Veränderung:

A 2317 Chemische Fabrik Heinrich Kluthe in Mannheim (Beckenheim, Oberkircher Straße 7-9). Die Prokura von Wilhelm Kluthe ist erloschen.

Ladengb. - Lebensmittelkarten-

ausgabe. Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 14. 12. 1942 bis 19. 1. 1943 werden in nachstehender Reihenfolge auf dem Wirtschaftsamts - Domhof - auszugeben: am Mittwoch, den 9. Dezember 1942, von 8-10 Uhr A-G, von 10-12 Uhr H-M, von 14-16 Uhr N-O, von 16-18 Uhr P-Q, R-Z. Die empfangenen Lebensmittelkarten sind sofort im Ausgaberaum nachzuprüfen. Spätere Reklamationen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die vorgenannten Abholungsstellen sind pünktlich genau einzuhalten. Eine Abfertigung vor oder nach dieser Zeit ist im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Kartenausgabe unmöglich. Die Bestellhefte der Lebensmittelkarten sind sofort an die Einzelhändler abzugeben. Die Kartenausgabe beginnt diese Woche für Anträge aller Art geschlossen. Ladenburg, den 7. Dezember 1942. Der Bürgermeister, Neckarhausen. Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 14. 12. 42 bis 18. 1. 43 werden am Mittwoch, den 9. Dezember, in nachstehender Reihenfolge auszugeben: Im Waidhammer, Buchstabe A-H von 8-10 Uhr; Buchstabe E-H von 10-11 Uhr; Buchstabe J-K von 11-12 Uhr; Zimmer II: Buchstabe L-R von 8-10 Uhr; Buchstabe S-Sch, St von 9-10 Uhr; Buchstabe T-Z von 11-12 Uhr. - Die Zeiten sind genau einzuhalten. An Kinder unter 14 Jahren werden keine Karten abgegeben. Neckarhausen, den 7. Dezember 1942. Der Bürgermeister, Vierelheim. Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 14. Dezember 1942 bis 18. Januar 1943 werden von Dienstag, den 8. Dezember, bis Freitag, den 11. Dezember 1942, in der bekannten Reihenfolge in der Bezugsheftausgabe auszugeben. Der Personalausweis, auf dem die Ausgabezeit genau zu ersehen ist, muß hierbei vorgelegt werden. Bei dieser Ausgabe werden auch die Weihnachtskarten auszugeben. Die Weihnachtskarten sind sofort im Ausgaberaum nachzuprüfen. Eine spätere Reklamation kann nicht mehr berücksichtigt werden. Die Verbraucher haben die Bestellhefte einschließlich des Bestellheftes 44 der Reichsliste u. d. Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) bis spätestens 12. Dezember 1942 bei den Verteilern abzugeben. Hinsichtlich der Vorbestellung für die Weihnachtskarten von Wein an Lang-, Nacht-, Scher-, und Schwermarbeiter bitte die entsprechenden Personalausweise genau einzuhalten. Vierelheim, den 4. Dezember 1942. Der Bürgermeister.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenchaft. - Sandhofen: 8. 12. Besichtigung d. Ausstellung NSV. 14 Uhr Treffpunkt Endstall, Sandhofen. 16. 12. 15 Uhr Mähne am Adler. - Waldhof: 8. 12. 15 Uhr Treffpunkt vor dem Kasino, NSV-Ausstellung; 8. 12. 19.30 Uhr Gemeinschaftsabend im Mohrenkopf für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe. - Rheinort: 9. 12. 19.30 Uhr Gemeinschaftsabend im Wartburg-Hospiz. F 4: 9. 12. für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe. Liegerbücher mitbringen. - Neckarau-Nord: 8. 12. 15 Uhr Anfertigung von Hauschuhen bei Frau Ortb, Rheinort; - Waldpark: 9. 12. 15 Uhr Heimabend im Rheinpark. NSDAP-Ortsgruppe Mhm.-Rheinau. Dienststelle Reichsamt. Dienststunden zugleich für die DAF: Dienstag von 18-20 Uhr; Sprechstunden des Ortsgruppenleiters: Dienstag jeder Woche von 18-20 Uhr; Beratung u. Betreuung: Jeden Dienstag von 18-20 Uhr. - Dienststunden der NSV: jeden Montag und Donnerstag von 18-22 Uhr. Mühlheimer Str. - Sprechstunden des Sachbearbeiters für Arbeitseinsatz: Jeden Montag von 18-20 Uhr. - NSKOV: Jeden Montag von 18-20 Uhr. Ausstellung „Zehn Jahre NSV-Arbeit“ in den Casinosälen, R 1, 1, täglich geöffnet von 10 bis 18 Uhr.

Offene Stellen

Industriewerk Thüringen sucht z. bald, od. spät, Eintritt einen Sachbearbeiter I. Gefolgschaftswesen, der Erfahrungen auf dies. Gebiete nachweisen kann und mit den arbeits- u. sozialrechtlichen Bestimmungen vertraut ist. Herren, die mit einer Freigabe in absehbarer Zeit rechnen können, wollen ihre Bewerbung mit den üb. Unterlagen u. Nr. 170 866VS einreichen.

Kaufm. Angestellte für Bestellungen, Terminverfolgung und Kontingentsangelegenheiten v. Berlin Firma zum sof. Dienstantritt ges. Schriftl. Bewerber, erbeten unt. Nr. MBG 1071 an Werbegesellschaft H. L. Riese K. G., Berlin W 8, Unter den Linden 43-45.

Lehrer I. R. gesucht. Gewerbe- u. Handelslehrer bev. 26 152VS

Elektro-Installateure f. Schalttafelbau ges., es kann Anlernung (auch v. weibl. Kräften) erfolgt. Außer, sind laufd. Installationen von Schalttafeln zu vergeb. (Arbeitsplätze können tags- od. stundenweise zur Verfügung gestellt werden). 161 724V

Lagerarbeiter für Stahlträger in Käferal sofort ges. Ruf 524 66.

Für sofort od. später für auswärtige Baustellen gesucht: Erd- u. Straßenbau-Schichtmeister, Betonpoliere, Zimmererpoliere, Zimmerer, Maurer, Beton-Facharbeiter, Maschinisten, Oberbau-Schichtmeister u. Oberbau-Vorarbeiter. Bewerb. erbeten unt. Angabe d. bisher. Tätigkeit und Befähigung von Zeugnisabschriften u. 139 876VS

Buchhändler-Lehrling (weibl.) m. gut. Schulbildung u. Eintritt im Frühjahr 1943 ges. Brockhoff & Schwilke, C 1. 9.

Fotografenlehrling mit zeichn. Begabung für I. Atelier ges. 29 342VS

Tücht. Küchenmeister für neu errichtete Werkküche vorderpfälz. Industriebetrieb, in Dauerstellung ges. Für verheiratete Bewerber steht Werkwohnung zur Verfüg. Ausführl. Bewerb. m. d. üb. Unt. u. 161 749VS

Nachrichten-Helferin der Luftwaffe können tüchtige Mädels u. Frauen, mit gut. Allgemeinbildung, vom 17. bis z. 35. Lebensjahr werden. Nach Ausbildung Einsatz im Reichsgebiet, den besetzten Gebieten od. bei befreund. Nationen. Vergütung: Tarifordnung A, außerdem freie Unterkunft u. Verpflegung und Barentschädigung. Einstellung von Angehörigen d. Landwirtschaft, Hausangestellten, Pflegerinnen nicht möglich. Bewerb. bei all. Luftwaffen-Dienststellen, allen Arbeitsämtern und beim Luftgau-Kommando XII/XIII, Verwaltung, Wiesbaden, Taunusstraße 49/53.

Kontoristin m. lang. Erfahr. u. gut. Auffassungsgabe, auch bewandert in Steno u. Maschin.-Schr., für sof. od. später in angenehme Dauerstellung gesucht. 137 618VS

Kontoristin für halbtags v. Großhandelsfirma, Nähe Schlachth., ges. Gute Sicherheit in Rechn., Steno u. Maschinenschr. erw. Evtl. auch intellig. Anfängerin (schulfrei). 168 657VS

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine Kontoristin, die auch maschinenschriften u. stenografieren kann. Türmerleim-Werke, Ludwigshafen a. Rh., Arnulfstraße 41, Vorstellung mit Papieren jederzeit möglich.

Tücht. Stenotypistinnen zum sof. Eintritt für Bauunternehmung n. d. Warthegeu in Dauerstellung ges. Unterkunft in Angestelltenwohnheim gesich. Bewerbung von Kräften, deren Freigabe durch das zuständige Arbeitsamt gesichert ist, u. Nr. 11324 an Werbediensst. Rudl. Posen, Wilhelmstraße 11, erbeten.

Ja. Stenotypistin, gew. selbst. Kraft aus dem Stahlfach in entwicklungsgeh. Posten f. baldig. Eintritt ges. 161 663VS

Wingroßfirma sucht für baldig. perf. Stenotypistin. 170 918VS

Für Metzgerei junge freundliche Verkäuferin gesucht. Ernst Rau, Speyerer Straße 63, Ruf 420 12

Wir suchen I. unsere Abteilung Kleinpäck z. sof. Eintr. weibliche Arbeitskräfte, Hildebrand Rheinmühlwerke, Mannheim, Hombuschstraße 5.

Für sofort ges.: Näherinnen und Bäglerinnen, auch bei Halbtagsbeschäft. - Herrenwäschefabrik Hellweg, Mh., K 1, 16, Ruf 20699

Bedienung sofort od. zum 15. 12. 42 gesucht. Siechen im Alsterhaus, Mannheim, N 7, 7.

Ja. Anfängerin, arbeitsfreud. u. intelligent, für Büro-tätigkeit v. Großhandl. für sofort gesucht. 161 663VS

Kinderfr. Fräulein f. nachm. zur Betreuung mein. 6jähr. Tochter gesucht. Fernsprecher 404 85.

Putzfrau zum Reinigen v. Büro f. 1-2 Std. tägl. ges. Willenborg, Mannheim, Q 2, 5.

Stundenfrau 2-3mal wöchentlich gesucht. Schreiner, M 3, 9a.

Vermietungen

An alleinzt. ruh. Frau ist in der Mansarde ein 2-Familienhauses a. d. Erlenhof, werden bei Lebensmittelgeschäft Pet. Bracht, Gondlarstr. 35, bis zum 12. Dezember 1942 angenommen.

Lagerplatz in Rheinau, umzäunt, ca. 1500 qm, evtl. mehr, mit Gleisanschl. z. vm. 168 696VS

Möbl. Zimmer an Herrn zu vm. T 2, 8, 3 Trepp. links.

Gr. möbl. Zimmer, 2 Bett., voll. Pens., zu verm. L 12, 10, 1 Tr.

Möbl. Zimm. z. v. E 7, 13, 1 Tr. r. **Sehr gt. möbl. Zimm.** sof. od. 15. 12. z. vm. Gr. Merzelstr. 13, III.

Leer., helzb. Zimmer z. vermiet. R 7, 40, bei Metzger.

Leer. Zimmer, sep. part. Waldpark, Zentralh., WC, 36. mon. p. sof. zu verm. Näh: Immo. Geisel, Mhm., N 7, 7.

Mietgesuche

2-3-Zimmerwohnung, mögl. mit Zentralheizg., evtl. auch Untermiete, v. jg. berufst. Ehepaar per sof. ges. Ruf Nr. 232 74.

Lagerräume od. Lagerplatz für Stahl, mögl. m. Gleisanschl., in Mhm. od. Umgeb. zu miet. od. zu kauf. ges. 161 664VS

Möbl. Zimmer in Friedrichsfeld o. Seckenh. z. m. g. 161 710VS

Möbl. helzb. Zimmer, evtl. mit Verpfleg., v. berufst. Fräulein zu miet. ges. 8582B

Gut möbl. Zimmer m. Zentralh. i. d. Stadtmitte v. ein. Lehrerin zum 15. 12. 1942 od. 1. 1. 1943 gesucht. Angebote an das NSV-Seminar, Fernsprecher 227 69.

Möbl. Zimmer f. deutsch. Facharbeiter sof. ges. Hochtief AG., vorm. Gebr. Helfmann, Mhm., Karl-Ludwig-Straße 23.

Alleinst. Dame sucht 2 leere Zim. in Neubsth. od. Almen. 8353B

Wohnungstausch

Aus einer 2 1/2-Zimmerwohn. mit Gartenant., abgeteilt, 1 Zi., Kü., Bad u. Dampf. geg. gleichart. 2 1/2-Zimmerw. mit Gartenant. zu tausch. ges. 8388B

Biete 2-Zimmerwohn. in Ludwigsh., Nähe Hindenburgpark, suche gleiche in Mhm., Zentr. od. Almenhof. 7339B

Tausche groß. Zimmer in H 5, 14 g. kl. 1 Zi. u. Kü. H 5, 14, Hths.

Zu verkaufen

Hose 10.-, Seitter, Dammstr. 51.

Schw. Komplettmantel, Gr. 46, 25.-, Lortzingstr. 52, 3. St. Kl.

Kaminuhr aus Bronze 150.- z. v. Waldparkstraße 16, 2 Tr. links.

Olgeblende alter u. neuer Meister preisw. zu vk. Horst Eugen, An- u. Verkauf, T 5, 17

Schw. u. br. Da-Filzhut 30.- u. 25.-, hell. D-Regenmantel 25.- z. v. Max-Josef-Str. 30, A. Kl. r.

Geschäftl. Empfehlungen

Bestellungen auf Gefrierkonserven (Obst u. Gemüse) Stadteilmittelladenhof, werden bei Lebensmittelgeschäft Pet. Bracht, Gondlarstr. 35, bis zum 12. Dezember 1942 angenommen.

Achtung, Almenhoff! Bestellscheine für tiefgekühl. Obst u. Gemüse diese Woche abgeben. Alleinige Verkaufsstelle für Almenhoff: A. Bonacker, Lebensmittel, Feinkost, Dietrich-Ekkart-Str. 38, Ecke Schlageterstr.

Tiefgefrorenes Obst u. Gemüse. Bestellscheine nimmt entgegen: Lebensmittelgeschäft Theodor Acker, Langerötterstraße 82.

Das beste Festgeschenk Klassenlose von Stürmer, staatl. Lotterien-Einnahme, O 7, 11.

Detektiv Robert Wörnert, Mannheim, P 1, Nr. 3a, Breitestr. am Paradeplatz, Fernruf Nr. 278 05.

Liegestühle neu eingetroffen. - Kinderwagen-Reichardt, F 2, 2, Fernsprecher Nr. 229 72.

Bringen Sie uns einen alten Hut! Wir liefern Ihnen einen modernen aus Altmaterial in blauer, schwarzer oder brauner Farbe. Näheres bei R. Dippel Nachf., Karl Fleiner, Mannheim, D 2, 6, oder Kalle, Herrenausstatter, Mannheim, O 5, 8.

Das ideale Soldatengeschenk: eine Tabakpfeife, garant. Bruyere von A. Schneider, Zig-Geschäft, R 4, 10.

Nähmaschinen repariert Knudsen, A 3, 7a, Fernruf 234 93.

Olgeblende alter u. neuer Meister preisw. zu vk. Horst Eugen, An- u. Verkauf, T 5, 17.

Privat versichert durch Südd. Krankenversich. Mhm., U 6, 12a, Druckschrift P 1 kostenlos.

Auf Weihnachten bausparen Männer, Frauen, Bräute, berufstätige Damen für ein eigenes Haus im Werte von ca. RM 100.000. Vorhandenes Eigenkapital RM 10.000. Schreiben Sie uns diese Angaben. - Prospekt kostenlos. Süd-Union Bausparkasse A.-G., Stuttgart-S, Olgastraße Nr. 110.

Ratschläge des klugen Froschkönigs! Der Krieg beansprucht alle Hände, und mehr als in Friedenszeit. Wer bei der Schulpflege nach den Ratschlägen des klugen Froschkönigs verfährt, spart Arbeit bei gleicher Freude am schönen Schuh. Er spart aber auch an Erdal. Und das ist jetzt doppelt wichtig, damit Erdal für all seine alten Freunde ausreicht. Denn keiner möchte es missen, und jeder kann es ausreichen haben, wenn alle sparsam damit umgehen. Nicht die Schulpflege einschränken, nein, dafür sind die Schuhe heute zu wertvoll, sondern Erdal richtig verwenden. Dann hat man mehrfachen Vorteil: Mehr Zeit und mehr Freude; die Schuhe halten länger und bleiben länger schön! Und - man kommt viel weiter mit dem altbewährten Erdal!

Wenn Sie den guten Crem-Ellocar aufgebraucht haben, dann werfen Sie bitte den leeren Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie denselben mit dem Deckel Ihrem Händler zurück, welcher alle leeren Ellocar-Crem-Töpfe sammelt u. an uns zur Neufüllung weitergibt. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart und Sie erhalten um so früher eine neue Packung hochwertige Crem-Ellocar.

Verschiedenes

Lebensmittelgeschäft zu kauf. o. zu pacht. gesucht. 115 628VS

Bilanzbuchhalterprüfung. Bewährt, Fernunterr. Freie Ausk. Dr. Jaenicke, Rostock 156 A. G.

Wer strickt für 4jähr. Jungen Gamaschenhose mit Mäntchen? (Wolle vorhanden.) Frau Göppert, Windeckstraße 14.

Johannis- u. Stachelbeerstrüch. Heiser, Lichte Zeile 15, Käferal

Rhabarberpflanzen, verb. rotst. Viktoria z. v. J. Ernst, Sammelstelle Ladenburg, Kirchenstr. 37

Obstbäume aller Art. Maus, Gartengebiet Sellweide, Astenweg 553.

Neue Nähmaschine zu verlei. 8294B

Aelt. Fräulein kann bei alleinzt. Frau gt. Heim find. Rohr, S 5, 5

Da-Pelzkragen, schw. Skunks, a. d. Wege v. K 2, J 2, H 2 bis Jungbuschstr. am Samstagabd. zw. 21.30 u. 22 Uhr verl. Geg. gute Belohn. abz. in d. Städt. Beratungsstelle, H 2, 6-7.

Filmtheater

Ufa-Palast. In Wiederaufführung! 2.45, 4.45, 7.30 Uhr. Heinz Rühmann und Theo Lingen in „Die Finanzen des Großherzogs“. Ein lustig-romantischer Film - man lacht Tränen. Weitere Darsteller: Victor de Kowa, Hilde Weissner u. a. - Spielleitung: Gustaf Gründgens. - Für Jugendliche erl. - Bitte Anfangszeiten beachten!

Ufa-Palast. Heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, jeweils nachm. 1 Uhr, große Märchen-Vorstellung: „Schneewittchen u. die sieben Zwerge“. Dazu ein Kasperfilm „Die Zauberkiste“. Preise: Kinder 30, 50, 70, 90 Pfg., Erwachsene 20 Pfg. mehr. - Wir bitten, die Kleinen zu begleiten und die Karten sich im Vorverkauf zu besorgen. - Kassenöffnung eine halbe Std. vor Beginn.

Ufa-Palast. Zur Beachtung! Die für Sonntag, den 6. 11., für die Abendvorstellung gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit über die Laufzeit des Filmes „Die Finanzen des Großherzogs“, ausgenommen, sonntags.

Alhambra. 2. Woche! Der übertrag. Erfolg! 2.30, 4.50, 7.30. Ein Film aus dem Erlebnis unserer Zeit „Fronttheater“ mit Heil Finkenzerler, René Deltgen, Lothar Firmans, Geschwister Höpfer, Wilhelm Strienz. - Wochenschau und Kulturfilm. Jugendliche zugelassen!

Schauburg. - Wiederaufführung! 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. „Roman eines Arztes“ mit Albrecht Schönhals, Camilla Horn, Maria Andersgast, Theodor Looz, Fritz Genschow, Fritz Eugens, Alb. Florath, Wochenschau und Kulturfilm. Jugend. zugelassen!

Capitol. Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Täglich 3.35, 6.00 und 7.50 Uhr. „Sommer, Sonne, Erika“. Ein Ufa-Film mit Karin Hardt, Paul Klinger, E. v. Theilmann, Will Dohm. Neueste Woche. Jugendliche sind zugelassen!

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Heute letzter Tag! „Anschlag auf Baku“. Ein hochdramatischer Film mit Willy Fritsch, René Deltgen, Lottie Koch, Fritz Kampers u. a. - Neueste Wochenschau. Beg.: 2.40, 5.00, 7.30 Uhr. Jugendl. ab 14 J. zugelass.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Voranzeige! Ab Mittwoch der große Lachschieler! „Ein falscher Fußstapfer“ mit Theo Lingen, Adele Sandrock, Hilde Hildebrand u. a.

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vorm. Wir verlängern um einen Tag! Heute letztmalig in Wiederaufführung: „Eine Seefahrt die ist lustig“ mit Ida Wüst, Paul Henckels, Paul Heidemann, Erich Fiedler, Fritz Genschow, Isa Vermeeren. - Sie vergessen Sorgen u. lächen Tränen. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Jugend hat Zutritt u. zahlt v. 11-2 Uhr halbe Preise. Beg.: 11.00, 12.30, 2.40, 5.00 Uhr. 7.30 Uhr Abend-Vorstellung.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41 Täglich 3.50, 5.30 u. 7.25. Saito King in „Höllentempo“. Ein Spiel mit d. Tode mit Theodor Looz, Theo Lingen. - Neueste Woche. Jugendl. sind zugelassen!

Regina, Neckarau, Ruf 482 76. Des großen Erfolges wegen zeigen wir heute Dienstag 5.10 u. 7.20 Uhr: „Ihr erstes Rendezvous“. Ab Mittwoch: „Mädchen in Weiß“.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Bis Donnerstag: „Die lustigen Vagabunden“. 5.15, 7.30.

Union-Theater, Mannh.-Feudenheim. Dienstag bis Donnerstag je 7.11 Uhr „Der 7. Junge“, mit Gust. Waldau, Maria Nicklisch, Joe Stöckel, Heil Finkenzerler, Hans Holt u. a. Jugendverbot.

Freya, Waldhof, 6.00 u. 7.30 Uhr. Heute bis Donnerstag: Ruth Eweler, Setsuko Hara u. a. in „Die Liebe der Mitsu“. Jugend hat Zutritt!

Saalbau, Waldhof, 6.00 u. 7.30. Heute-Donnerstag: „Du kannst nicht treu sein“. Ein köstliches Lustspiel mit Lucie Englisch, Joe Stöckel, Herm. Speelmans u. a. Jugendfrei!

Olymp-Lichtspiele, Käferal. - „Unter dem Kreuz des Südens“, eine romantische Liebesgeschichte voll Abenteuer u. Leidenschaft. Jugendl. ab 14 Jahre zugelass. Anfang 5.45, 7.45 Uhr. Voranzeige: Freitag bis Montag: Der große Zarab-Leander-Film „La Habanera“.

Nationaltheater Mannheim. Am Dienstag, den 8. Dezember 1942. Vorstellung Nr. 102. KdF-Kulturgemeinde Mannheim. Ring 4, und Gruppe D. „Maria Stuart“. Trauerspiel von Schiller. - Anfang 18 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

Theater

Unterhaltung

Libelle. Vom 1. bis 15. 12., tägl. 18.45 Uhr, Mittwoch und Sonntag auch 14.45 Uhr. „Von jedem etwas“. - Eine bunte Spezialitäten-Schau. Vorverkauf tägl. 9.30 bis 11.30 Uhr.

Palmgarten „Brückl“, zw. F 3 u. F 4 Tägl. 19.30 Kabarett, außerdem Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag. Feiertag 16.00 Nachm.-Vorstellung. Vorverkauf Ruf 228 01

Veranstaltungen

Ausstellung 10 Jahre Arbeit der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt Gau Baden in den Casino-Sälen, Mannheim, R 1, 1 vom 14. Nov. bis 13. Dez. 1942. Täglich geöffnet von 10-18 Uhr. Eintritt frei!

Die Deutsche Arbeitsfront NSD. „Kraft durch Freude“ Kreis Mannheim Dienstag, 15. Dezember 18.30 Uhr in der Harmonie 3. Kammermusikabend Cello-Konzert

Caspar Cassado am Flügel: Karl Hammer Werke von Händel, Beethoven, Hammer, Joaquin Nin, Carl Maria v. Weber

Eintrittskarten zu RM. 1.50, 2.50 und 3.00 sind erhältlich bei der KdF-Vorverkaufsstelle Flankenhof, P 6, in den Musikhäusern Heckel und Kretschmann und bei Marx, R 1, 1 (am Marktplatz).

Café Wien Das Haus der guten Kapellen! Die Konditorei der Dame

Seit Jahren der Berater für Mutter, Kind u. Vater M. ROLOFF, MANNHEIM-NECKARAU

ROLOFF 30 Jahre Militär- und Zivilverdienstorden

100 Jahre bewährt im Dienste der Nation als Vorbild für die Jugend und die Eltern. Bisher als einzige in Deutschland und in der Schweiz. Die Schokolade der Reichsliste und der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) bis spätestens 12. Dezember 1942 bei den Verteilern abzugeben.

Hausbesitzer! Der Bescheid des Finanzamts über die Abgeltung der Gebäudesondersteuer wird jetzt übermittelt! Abgeltungsdarlehen gewährt die Badische Kommunale Landesbank - Girozentrale Mannheim, Aug.-Anlage 33

STÜCK WEINBRENNEREIEN STÜCK LIKORFABRIKEN STÜCK STÜCK HANAU-BERLIN STÜCK

Zur Ablösung der Hauszinssteuer gewähren wir Abgeltungsdarlehen Frankfurter Hypothekbank Frankfurt am Main Adolf-Hitler-Anlage 8 Fernsprecher 30061

Verlag u. Mannheim, Fern-Sam. Erscheinung wöchentl. Anzeigenpreis gültig. - Z. Erfüllungsg...

Mitwoch

De

Liq

Seit die sie imstande und Afrika Kamm. W. denen der gesetzt wu. das nördl. stollen bedn. demin de wegn. W.

In den K. sich eine ganze Welt Europa hat allenfalls n. Wir verdar der ameri Londoner los aufschl. rikanischen tische Emp.

In Londo. politischen lischen schen öff. weil es sic. Schattierung sondern un. Differenz darüber. De der USA n. Mittel einzu. nur darum regieren.

Gewiß ni. Urteil des. sichts in US. von Begeist. amerikan. den Verein dem nicht u. ten mit Hil. der weiben. ter die frei. drücken. G. pure, das m. bisherige S. das „a m e. das die Am. Sie fühlen Ordnung zu. teipunkt u. Verbündete könnte es au. zu. Der „E. dacht aus. liquidieren. mungen in. verlangen e.

Willki. Gefühle des.

K

(Kabelberich. Der ver. bildete für. Erlebnis w. Geschichte, russisch-jap. Ausbruchs 4. 8. Dezember. einem Jahr gab es kein. damals zur. 6 Uhr früh. Volk die ers. ansagte, der angriff der. die ergriffe. serlichen E. folgten.

Die Zeitun. Sitzung im. früh der Pr. nischen Pres. Die Japaner schaft in T. von fremdar. Botschafter Amt gerufen. nen Sekretä. schaftsgarte. mittags das um ihm d. Japanische inzwischen v. kehrten, ve. nen des den. Alle Zeitu. zeilen wie. tung der am. Japaner kam. Amerika zu.